

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

46. Jg. (1983) Band XIV, Heft 10

Schriftleitung: Stephan Janker, Mitterhoferstraße 16, 8000 München 21

Wechsel im Landesvorsitz

Aus Gesundheitsrücksichten, wie seit Sommer 1982 bekannt war, trat der bisherige Landesvorsitzende, Herr Regierungsdirektor i. R. Ekhard Nadler, in der Landesausschußsitzung am 13. November 1982 mit Wirkung zum 31. Dezember 1982 zurück. Für seine langjährige Arbeit im Verein — Herr Nadler hatte in zurückliegenden Jahren auch den Vorsitz der Bezirksgruppe München inne — sprach namens des Landesvorstandes und der Mitgliedschaft Freiherr von Oefele den Dank aus, den er mit allen guten Wünschen für die Zukunft verband.

Der scheidende Landesvorsitzende schlug als seinen Nachfolger Prof. Dr. Rainer Beer vor, der die überzeugende Wahl unter großem Beifall der Versammlung (mit Wirkung zum 1. Januar 1983) annahm.

Grußwort des neuen Landesvorsitzenden Prof. Dr. Rainer Beer

Der neue Landesvorsitzende richtete sich in einem Rundbrief am 7. Januar 1983 an die Vereinsmitglieder:

Sehr geehrte Mitglieder des Landesvorstandes,
Bezirksgruppenvorsitzende, Delegierte,
meine Damen und Herren,

anlässlich des heutigen Besuchs in der Geschäftsstelle des Landesvereins möchte ich als der zum 1. Januar 1983 mit großem Vertrauensbeweis gewählte Landesvorsitzende Sie herzlich begrüßen und Ihnen zu Jahresbeginn alle guten Wünsche aussprechen.

Es ist meine ausdrückliche Bitte an die Herren Bezirksgruppenvorsitzenden, diese meine Grüße und Wünsche in aller Form auch an die Mitglieder weiterzugeben.

Über die Delegierten hinaus uns kennenzulernen, wird Gelegenheit bei den Jahresmitgliederversammlungen der einzelnen Bezirksgruppen sein, die ich in Erneuerung eines guten alten Brauches besuchen möchte.

Möge es bei der Zusammenarbeit im Verein uns immer gegenwärtig sein, daß wir auf eine innerhalb der geschichtsforschenden Vereine Deutschlands und insbesondere Bayerns eindrucksvolle 60jährige Vereinsgeschichte zurückblicken können und auch für die Zukunft gerade zu Beginn der 80er Jahre ein Wiedererwachen großen Interesses an der Familienkunde feststellen. Ein breit gefächertes Aufgabenfeld — öffentlich wie privat — soll die Grundlage unserer Zusammenarbeit und der Ansporn unserer familienkundlichen Forschung sein.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Rainer Beer
(Prof. Dr. phil. habil.)

Prominenz der DDR aus dem Westen

Von Gerhart Nebinger

Wir leben in einer Zeit, in welcher der unselige sogenannte Datenschutz die merkwürdigsten Auswüchse hervorbringt: Dem Berichterstatter wurden z. B. von einer großen schwäbischen Stadt die für ein Referat auf einer Historikertagung benötigten Daten von Oberbürgermeistern der 1930er bzw. 1940er Jahre verweigert; weiter: eine Registratorin einer höheren kirchlichen Behörde weigerte sich unter Berufung auf den Datenschutz die Frage zu beantworten, ob ihre Behörde Glocken-Akten besitze oder nicht, wobei ein Benutzungsantrag noch garnicht angesprochen war.

In einer solchen Zeit also berührt es doppelt angenehm, daß von offizieller Seite (Gesamtdeutsches Institut, Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben) ein Werk verbreitet wird, das die kleinkarierte Datenschützeri durchaus negiert. In 3. Auflage ist das Buch von Günther Buch, Namen und Daten wichtiger Personen der DDR (Berlin-Bonn 1982) erschienen. Man darf nur hoffen, daß die DDR mit einem entsprechenden Werk über wichtige Personen der Bundesrepublik folgen wird, damit die personen- und sozialgeschichtlich interessierte Wissenschaft des westlichen Deutschland auf diese Weise zur Kenntnis von uns hierzulande verweigerten Daten kommt.

Das mit großem Fleiß erarbeitete Werk Günther Buchs enthält auf 362 Seiten die Daten von 2324 Personen der wichtigsten Personalbereiche der DDR, ferner einen 20 Seiten umfassenden Nekrolog wichtiger verstorbener Persönlichkeiten.

Ich habe für die folgende Liste von den mit Geburtsorten genannten Personen diejenigen ausgewählt, deren Geburtsort in der Bundesrepublik und einigen benachbarten westlichen Ländern liegt und die daher von allgemeinem Interesse sein dürften. Der besondere Status von Berlin und die Unmöglichkeit, hier zwischen Berlin-Ost und Berlin-West zu unterscheiden, erlaubt es nicht, diese Stadt als Geburtsort zu berücksichtigen. Bei nicht allen Persönlichkeiten des Buchs waren die Geburtsorte angegeben, so daß bei einer späteren Auflage noch Ergänzungen zu der folgenden Liste zu erwarten sind. Einige kleine Fehler beeinträchtigen den Wert des Buches nicht. Auf S. 10 heißt es: Walter Bartel, * Fürstenberg 15. 9. 1904, „1923 auf der bayr. (!) Festung Niederschönfeld (!) inhaftiert“, dann Besuch der Leninschule in Moskau. Hierzu ist zu bemerken, daß das ehemalige Kloster Niederschönfeld (heute Jugendstrafanstalt) im Landkreis Neuburg, seit 1972 im Landkreis Donau-Ries, nie eine Festung war.

Von den in der Vorlage meist ausführlichen Funktionsangaben der Personen sind — vielfach mit den dortigen Abkürzungen — im folgenden aus Raumgründen nur wenige genannt. Ebenfalls aus Raumgründen werden außer bei Bayern alle anderen Angaben der Liste in Kleindruck gesetzt. Wenn der Beruf oder weitere Angaben über den Vater der jeweiligen Person bekannt sind, wird dies nach dem Geburtsdatum in eckiger Klammer angegeben.

Bayern: * Aichach 5. 11. 1894 (Gerbermeister) Müller, Vincenz, †... 12. 5. 1961 (1914 Kgl. bayer. Leutnant), Generalleutnant d. NVA. — * Augsburg 10. 2. 1898 (Fabrikdirektor) Brecht, Bertolt, † Berlin 14. 8. 1956, Schriftsteller. — * Buchdorf, Lkr. Donauwörth, 14. 11. 1919 Mecklinger, Ludwig Dr. sc. med., Minister für Gesundheitswesen. — * Chamünster, Opf., 12. 7. 1923 (Buchdrucker) Huber, Kurt, Dr. sc. phil., Prof. — * Coburg 12. 9. 1923 (Schlossermeister) Scheller, Werner, Dr. med., Prof., Präsident der AdW. — * Erlau (ob Ofr.?) ... 1922 (Arbeiter) Kummer, Herbert, Sekretär d. RdB. — * Hammelburg 18. 2. 1888

Kaiser, Jakob, † Berlin 7. 5. 1961, 1945—47 Vors. d. CDU in der SBZ, dann Übersiedlung nach Westberlin. — * Ingolstadt 20. 11. 1927 Heynowski, Walter, Drehbuchautor. — * Marktrettenbach (MM) 25. 7. 1901 (Schuhmacher) Stibi, Georg, †... 30. 5. 1982, ehem. stv. Minister f. Auswärtige Angelegenheiten. — * München 22. 5. 1891 (OLG-Präsident) Becher, Johannes R., † Berlin 11. 10. 1958, ehem. Minister f. Kultur. — * München 8. 1. 1902 (Apotheker) Palucca, Gret, Tänzerin, Prof. — * München 25. 1. 1907 (Bauarbeiter) Staimer, Richard, Gen. Major a. D. — * München 11. 3. 1910 Havemann, Robert, †... 9. 4. 1982, Dr. phil., Prof. — * München 13. 3. 1912 (Dr. Adam K., Schriftsteller) Kuckhoff, Armin-Gerd, Dr. phil., Prof. — * München 11. 11. 1921 (Kaufmann) Geggel, Heinz, Abt. Leiter beim ZK d. SED. — * Nürnberg 11. 8. 1923 Weitz, Hans Jürgen, Botschafter. — * Nürnberg 18. 12. 1930 Seidel, Karl, Dr. sc. med., Prof. — * Nürnberg 1. 4. 1932 (Hermann Sch., KP-Funktionär, † 1981) Schirmer, Gregor, Dr. sc. jur., Prof., Abt. Leiter im ZK d. SED. — * Röttenbach/Pegnitz 23. 1. 1915 Schneider, Max, Mitbegründer der NDP, ehem. Bürgermeister in Ostberlin. — „* Tannesberg bei Weiden (Opf.)“ 12. 2. 1921 Grieb, Michael, Bäckermeister, stv. Vors. d. RdB Rostock. — * Unterthürheim (nicht Unterthürkheim!), Lkr. Wertingen, 5. 6. 1921 (Landwirt) Helmschrott, Leonhard, Chefredakteur des DBD-Zentralorgans Bauern-Echo. — * Urspring (SOG, Obb.) 12. 9. 1921 Schumacher, Ernst, Dr. phil. habil., Prof.

Baden-Württemberg: * Bettingen, Kr. Mosbach, 18. 12. 1911 Klein, Matthäus, zuerst evang. Pfarrer, Prof. — * Bietigheim 24. 7. 1912 (Diener, gefallen 1915) Hager, Kurt, Prof., Sekretär d. ZK d. SED. — * Bötzingen, Kr. Freiburg, 25. 1. 1914 Schulz, Robert, Dr. phil., Prof. — * Eichen, Kr. Lörrach, 26. 6. 1918 Kuhny, Helmut, Ing.-Ökonom, Vors. d. Bez. Verb. Magdeburg der LDP. — * Friedrichshafen 21. 4. 1915 Jung, Friedrich, Dr. sc. med., Abt. Leiter. — * Hechingen 19. 1. 1923 (Dr. med. Friedrich W., Schriftsteller, bis 1933 in Stuttgart) Wolf, Markus Johannes (Mischa), stv. Minister f. Staatssicherheit, Generaloberst des SSD. — * Hechingen 20. 10. 1925 Wolf, Konrad (Bruder des Vorigen), †... 7. 3. 1982, Präsident d. Akademie d. Künste. (Ihr Vater Dr. med. Friedrich Wolf, prakt. Arzt, Schriftsteller, Botschafter der DDR in Warschau, * Neuwied 23. 12. 1888, † Lehnitz bei Berlin 5. 10. 1953 (Maier genannt Max Wolf, Kaufmann in Neuwied, ∞ Ida Meyer); ∞ I. Koblenz 30. 11. 1914 Käthe Gumpold, * Erfurt 16. 5. 1888 (Sally Gumpold, Kaufmann in Erfurt, ∞ Wanda Cohn) o/o; ∞ II. Ludwigsburg 15. 4. 1922 Else Dreiholz, * Remscheid 20. 5. 1898 (Dr. Otto Dreiholz, Kaufmann in Remscheid, ∞ Paula Koch)). — * Hockenheim, Kr. Schwetzingen, 29. 4. 1926 Weber, Lothar, 2. Sekretär d. SED-BL in Karl-Marx-Stadt (= Chemnitz). — * Karlsruhe 6. 3. 1908 (Karl J., Redakteur) Joho, Wolfgang, Schriftsteller. — * Lörrach 17. 2. 1912 (Wilhelm H., Prof.) Hauser, Harald, Schriftsteller. — * Mannheim 16. 2. 1905 (Arbeiter) Wandel, Paul, Vizepräsident d. Liga d. Völkerfreundschaft. — * Mannheim 28. 11. 1910 (Arbeiter) Hoffmann, Heinz, Armeegeneral, Minister f. Nationale Verteidigung. — * Mannheim 2. 2. 1917 Gass, Karl, Filmregisseur, Autor. — * Münzesheim, Kr. Karlsruhe, 27. 2. 1922 (Kesselschmied) Macher, Friedrich, Dr. rer. oec., Prof. — * Reutlingen 13. 9. 1917 (Tiefbauarbeiter) Deutscher, Karl, Tischler, Vors. d. BPKK d. SED Rostock. — * Schwäb. Gmünd 4. 9. 1919 (Seminar-Prof.) Fuchs, Otto Hartmut, Journalist. — * Stuttgart 17. 6. 1920 Weitbrecht, Wolfgang, Dr. med., Chefredakteur. — * Stuttgart 10. 11. 1925 (Galvanoplastiker) Heilig, Walter, Hauptabt. Leiter. — * Stuttgart 12. 8. 1933 Hörz, Herbert, Dr. sc. phil., Prof. — * Stuttgart-Feuerbach 2. 4. 1899 (Landwirt) Rau, Heinrich, †... 23. 3. 1961, Mitgl. d. Politbüros, mehrfach Minister. — * Stuttgart-Hedelfingen 20. 7. 1918 (Arbeiter) Kapr (!), Albert, Graphiker, Prof. — * Tübingen 12. 5. 1896 (Dr. Karl Erich C., Prof.) Correns, Erich, †... 18. 5. 1981, Dr. phil., Prof., Mitgl. d. Staatsrats der DDR. — * Ulm 12. 3. 1898 (Oberkriegsgerichtsrat) Steidle, Luitpold, ehem. Minister.

Bremen: * Bremerhaven 6. 3. 1911 (Reedereidirektor) Homann, Heinrich, DDR. phil., Prof., stv. Vors. d. Staatsrats. — * Bremen 16. 12. 1906 Knigge, Wilhelm, stv. Abt. Leiter im ZK d. SED. — * Bremen 14. 4. 1906 (Wilhelm P., KPD-Funktionär) Staimer, geb. Pieck, Eleonore, ehem. Botschafterin. — * Bremen 12. 9. 1894 (Friedrich E., Reichs-

präsident) Ebert, Friedrich, †... 4.12.1979, ehem. Oberbürgermeister von Ostberlin, stv. Vors. d. Staatsrats.

Hamburg (alle folgenden dort *): *17.2.1889 (Tischler) Koenen, Bernhard, †... 30.4.1964, Mitgl. d. Staatsrats. — *19.12.1894 Dessau, Paul, †... 28.6.1979, Komponist (∞ Ruth Berghaus). — *3.5.1901 (Zigarettenarbeiter) Bredel, Willi, † Berlin 27.10.1964, Mitgl. d. ZK d. SED. — *24.2.1902 (Arbeiter) Warnke, Herbert, †... 26.3.1975, Mitgl. d. Politbüros d. ZK d. SED. — *15.8.1905 (Offizier) von Brauchitsch, Manfred, Sportfunktionär. — *20.1.1907 (Offizier) von Ardenne, Manfred, Prof. — *11.9.1910 (Altona) (Lehrer) Mücke-Wittbrodt, geb. Nydahl, Helga, Dr. med., Prof. — *10.7.1915 (Angestellter) Singer, Rudolf, †... 1.11.1980, Mitgl. d. ZK d. SED. — *12.8.1917 Perthen, Hanns Anselm, Gen.Intendant in Rostock. — *23.8.1925 Heidorn, Günther, Dr. sc. phil., Prof., stv. Minister. — *30.1.1926 (Kfm. Ang.) Gerlach, Jens, Schriftsteller. — *14.6.1926 (Gärtner) Kant, Hermann, Dipl.Philologe, Schriftsteller. — *4.1.1927 (Schriftsetzer) Klotz, Olof, Dr. phil. habil., Prof. — *1.3.1927 (Landwirt) Howitz, Claus, Dipl.Landwirt, Prof. — *17.3.1930 Fritsch, Günter, Botschafter. — *1.4.1930 Oeser, Ingo, Dr. jur., Botschafter.

Hessen: *Beerfelden 13.5.1874 (Pfarrer) Fuchs, Emil, †... 13.2.1971, Lic. theol., Prof. — *Darmstadt 22.7.1900 (Arbeiter) Kern, Käthe, Kfm. Ang., Mitgl. d. ZK d. SED. — *Erbach 5.1.1926 Klenner, Hermann, Dr. sc. jur., Prof. — *Eschwege 1.3.1907 (Wilhelm H., Univ.Prof.) Hartke, Werner, Dr. phil., Prof. — *Eschwege 29.9.1928 (Bankbeamter) Berger, Uwe, Schriftsteller, Lektor. — *Gießen 9.7.1889 (!) Schirmer-Pröscher, Wilhelmine, Lehrerin, ehem. Stadträtin in Ostberlin. — *Gießen 22.7.1918 (Forstbeamter) Schäfer, Helmut, Sekretär d. ZV d. DSF. — *Hersfeld 27.12.1920 Rös, Franz, Gen.Major d. NVA. — *Hofgeismar 31.7.1921 (Beamter) Pfaffenbach, Friedrich, Vors. d. Bez.Verb. Berlin der NDP. — *Kassel 5.3.1909 Melis, Ernst, stv. Chefredakteur der Zeitschrift Einheit. — *Kleinauheim 2.2.1928 Breunig, Willi, Dr. agr. habil., Prof. — *Lauterbach 29.9.1899 (Kupferschmied) Selbmann, Fritz, †... 26.1.1975, stv. Vors. d. Ministerrats 1956–58. — *Lauterbach 3.9.1926 (Sohn des Vorigen) Selbmann, Erich, stv. Vors. d. Staatl. Komitees f. Fernsehen. — *Lauterbach ... 1929 Eisel, Fritz, Maler, Graphiker, Prof. — *Lippoldsberg, Kr. Hofgeismar, 20.6.1918 (Arbeiter) Siemon, Gustav, Vors. d. NDP im Kr. Cottbus. — *Rüsselsheim a. M. 29.12.1911 (Emil F., evang. Theologe) Fuchs, Klaus, Dr., Physiker. — *Wetzlar 31.5.1924 (Ferinand M., Schriftsteller, † 8.11.1977) May, Gisela, Schauspielerin. — *Wiesbaden 21.5.1907 (Steuersekretär) Höhn, Kurt, Journalist.

Niedersachsen: *Braunschweig 11.3.1894 (Schneidermeister) Grotewohl, Otto, † Berlin 21.9.1964, Ministerpräsident. — *Bückeburg 21.3.1925 (wohl Bruder des folgenden) Grote, Heinz, Chefredakteur. — *Bückeburg 8.8.1927 (Arbeiter) Grote, Claus, Dr., Dipl.Physiker, Prof. — *Celle 4.11.1925 Müller, Hanfried, Dr. theol., Prof. — *Cuxhaven 1.3.1914 (Beamter) Reintanz, Gerhard, Dr. sc. jur., Prof. — *Fischerhude 19.1.1893 (Pfarrer) Dieckmann, Johannes, †... 22.2.1969, Prof., ehem. stv. Vors. d. Staatsrats. — *Göttingen 29.10.1911 (Angestellter) Vieweg, Kurt, †... 2.12.1976, Prof., 1950–54 Mitgl. d. ZK d. SED. — *Göttingen 27.7.1927 (Peter Adolf Th., *Schweidnitz 6.4.1899, Prof.) Thießen, Klaus, Dr. habil., Prof. (Elektronik). — *Goslar 30.10.1926 (Arzt) Zechlin, Dieter, Pianist, Prof. — *Hameln 12.5.1909 (Lehrer) Klare, Hermann, Dr. phil., Chemiker, Prof. — *Hannover 31.1.1910 Kahane, Max, Journalist, Chefkommentator. — *Hannover 31.1.1910 (!) Leibnitz, Eberhard, Dr. Ing., Chemiker, Prof. — *Hannover 23.11.1910 (Werkzeugmacher) Lehmann, Robert, Maler, ehem. stv. Minister für Kultur. — *Hannover 10.2.1921 (Bäcker) Quermann, Heinz, Redakteur. — *Hannover 4.5.1921 Wagener, Hermann, Dr. rer. oec. habil., Prof. — *Hann. Münden 28.10.1898 (Tischler) Wollweber, Ernst, †... 3.5.1967, 1955–57 Minister f. Staatssicherheit. — *Hann. Münden 22.11.1907 (Arbeiter) Mewis, Karl, Botschafter a. D. — *Helmstedt 28.9.1936 Lappe, Lothar, Botschafter. — *Hildesheim 4.3.1903 Hamann, Karl, † München 16.6.1973, Minister f. Handel u. Versorgung der DDR 1949–52, seit 1957 in der Bundesrepublik. — *Hildesheim 3.3.1925 Wagner, Siegfried, stv. Minister f. Kultur. — *Reinhausen, Kr. Göttingen, 24.5.1914 (Alfred D., 1874–1944, Prof. in Eberswalde) Dengler, Gerhard, Dr. phil., Sektionsleiter der DASR. — *Varrel, Oldenburg, 20.4.1912 (Dipl. Ing.) Heyer, Ernst, Dr. phil. habil., Prof. — *Wenzen, Kr. Gandersheim, 23.11.1889 (Pfarrer) Korfes, Otto, † Potsdam 24.8.1964, Gen.-Major d. KVP. — *St. Andreasberg (ob das in Niedersachsen oder in Böhmen?) 17.2.1932 Hölzle, Arthur, Botschafter.

Nordrhein-Westfalen: *Arnsberg 22.10.1906 (Handwerker) Cremer, Fritz, Bildhauer. — *Arnsberg 19.7.1920 Klobes, August, Botschafter. — *Bergkamen, Westf., 22.6.1917 Tillmann, Heinz, Dr. rer. pol., Prof. — *Bielefeld 2.9.1926 Glätzer, Hans Dieter, Dr. phil., Prof., stv. Vors. d. Staatl. Komitees f. Fernsehen. — *Bochum 22.11.1919 (Arbeiter) Albrecht, Hans, Schlosser, Dipl. Ing. oec. — *Bochum 23.9.1925 Lenitzki, Günter, Vors. d. BPKK Gera der SED. — *Bochum 14.5.1929 Mittenzwei, geb. ..., Ingrid, Dr. sc. phil., Historikerin (∞ Werner Mittenzwei, Dr. phil. habil., Prof., *Limbach 7.8.1927). — *Brambauer-Lünen 11.3.1926 Borrmann, Günter, Dr. paed., Prof. — *Brekerfeld, Kr. Hagen 14.6.1916 Griesbach, Karl-Rudi, Komponist, Prof. — *Dortmund 15.7.1913 (Fritz Kr., Min.Rat im Reichswirtschaftsministerium) Kröger, Herbert, Dr. jur., Prof. — *Dortmund 27.10.1919 Braun, Johannes, Weihbischof u. apostol. Administrator in Magdeburg. — *Düsseldorf 3.11.1906 Rodenberg (früher Weintraut-Rinka), geb. Haupt, Ilse, Schauspielerin. — *Duisburg 20.1.1928 (Maschinensetzer) Arlt, Rainer, Dr. jur. habil., Prof. — *Essen 14.12.1922 Rauhe, Kurt, Dr. sc. agr., Prof. — *Essen 11.7.1927 (Harald H., Jurist) Heuer, Uwe-Jens, Dr. jur., Prof. — *Essen 10.12.1927 (Kfm. Ang.) Kreter, Horst, Journalist, Sekretär d. HA d. NDP. — *Essen 16.1.1932 van Treek, Winfried, Dr. phil., Vizepräsident d. DRK. — *Essen-Borbeck 7.8.1924 (Gruben-Ang.) Grewe, Günther, Elektroinstallateur, Funktionär der Nationalen Front. — *Gelsenkirchen-Horst 19.8.1911 Kleyer, Hermann, Dr. jur., Prof. — *Hagen, Westf., 5.10.1920 Lammert, Till, Dr. Ing., Institutsdirektor. — *Hagen, Westf., 13.1.1924 Dürwald, Wolfgang, Dr. sc. med., Prof. — *Herford 1.6.1930 Emons, Hans Heinz, Dr. rer. nat. habil., Chemiker, Prof. — *Heintrop-Soest 15.3.1928 Dessau, Adalbert, Dr. sc. phil., Prof. — *Köln 2.11.1898 (Schlosser) Loch, Hans, †... 13.7.1960, stv. Vors. d. Ministerrats. — *Köln 3.1.1914 (Syndikus) Neuhäus, Rudolf, Generalmusikdirektor. — *Köln 3.5.1920 Görres, Franz, Dr. med., Generaldirektor. — *Köln 2.10.1921 (Wilhelm Fl., KP-Funktionär) Florin, Peter, stv. Minister f. Auswärtige Angelegenheiten. — *Köln 8.8.1922 Larondelle, Alfred, 1960–72 Stadtrat u. stv. OB von Dresden. — *Köln ... 1929 Bittighöfer, Bernd, Dr. phil. habil., Prof. — *Köln 19.6.1934 (Kfm. Ang.) Zillig, Johannes, Dr. phil., Abg. d. VK. — *Königsheide-Ennepe/Ruhr 12.1.1922 (Graveurmeister) Klein, Günter, Redakteur, stv. Dir. — *Lennep 23.8.1915 Funke, Otto, Vors. d. Zentraleitung des Komitees der Antifa-Widerstandskämpfer. — *Meggen, Kr. Olpe, 25.3.1905 (Bergarbeiter) Hennecke, Adolf, †... 22.2.1975, Mitgl. d. ZK d. SED. — *Mengerich-Köln 18.10.1919 (Schreiner) Funder, Wilhelm, Lehrstuhlleiter. — *Moers 24.2.1913 (Gewerbetreibender) Keisch, Henryk, Schriftsteller. — *Mülheim/Ruhr 15.12.1914 Ludwig, Werner, Dr. sc. med., Prof. — *Oberhausen, Rheinland, 19.8.1925 Orzechowski, Bernhard, Vizepräsident f. Leistungssport d. DTSB. — *Paderborn 11.2.1920 Borgmeier, Anton, Dr. rer. oec. habil., Prof. — *Recklinghausen 25.12.1913 Misgeld, Gerhard, Dr. sc. med., Prof. — *Remscheid 8.10.1913 Hummeltenberg, Max., Dr. phil., wiss. Mitarbeiter. — *Rheydt 30.8.1897 (Baurat) Bach, August, †... 24.3.1966, Vors. d. Ost-CDU. — *Rotthausen bei Gelsenkirchen 20.6.1893 (Gend.Wachmeister) Zaisser, Wilhelm, † Berlin 3.3.1958, Minister f. Staatssicherheit 1950–53. — *Siegen, Westf., 8.9.1927 Ulrich, Gerhard, Dr. sc. agr., Prof. — *Westersthol (Westf. oder Niedersachsen?) 15.2.1947 Brombacher, geb. Harter, Ellen, 1. Sekretär d. FDJ-BL Berlin. — *Wülfrath 21.3.1920 Imig, Werner, Dr. sc. phil., Prof. — *Würselen, Kr. Aachen, 13.7.1923 Everhartz, Franz, Dipl. Ing., Botschafter. — *Wuppertal 24.8.1923 (Musiker) Sorgenicht, Klaus, Dr. rer. pol., Abt.Ltr. im ZK d. SED. — *Wuppertal 12.2.1930 (Arbeiter) Wessel, Harald, Dr. phil., Redakteur. — *Wuppertal-Elberfeld 16.3.1900 (Stukkateur) Eggerath, Werner, †... 16.6.1977, ehem. Staatssekretär f. Kirchenfragen. — *Wuppertal-Elberfeld 17.9.1904 (Dr. Robert René K., Bankier) Kuczynski, Jürgen, Dr. phil., Prof. — *Wuppertal-Vohwinkel 9.12.1913 Dickel, Friedrich, Minister d. Innern, Generaloberst. — ... im Ruhrgebiet 16.12.1926 (Bergmann) Lohaus, Bernd, Bundessekretär d. KB in Berlin.

Rheinland-Pfalz: *Stambach, Lkr. Zweibrücken, 21.11.1913 (Zementarbeiter) Seffrin, Max, ehem. Minister f. Gesundheitswesen, stv. Vors. d. Ost-CDU. — *Fischbach, Lkr. Kaiserslautern, 23.10.1917 Jutzki, Karl, Vors. d. GST im Bez. Dresden. — *Mainz 19.11.1900 (Antiquitätenhändler) Seghers, Anna (Pseudonym für: Radvanyi, geb. Reiling, Netty), Dr. phil., Schriftstellerin. — *Mayen 14.4.1929 (Peter L., KPD-Funktionär) Lammerz, Werner, †... (Libyen) 6.3.1978, Mitgl. d. Politbüros d. ZK der SED. — *Neuwied 23.12.1888 Wolf, Friedrich, † Lehnitz bei Berlin 5.10.1953, Dr. med., Schriftsteller, Botschafter in Warschau 1949–51. — *Bad Kreuznach 10.1.1906 Collein, Edmund, Architekt.

Saarland: * Neunkirchen 9. 4. 1897 (Direktor) Melsheimer, Ernst, †... 25. 3. 1960, Dr. jur., Generalstaatsanwalt. — * Neunkirchen 25. 8. 1912 (Bergarbeiter) Honecker, Erich, Generalsekretär d. ZK d. SED, Vors. d. Staatsrats. — * St. Ingbert 19. 3. 1920 (Arbeiter) Stief, Albert, Dr. sc. oec., Mitgl. d. Ministerrats.

Schleswig-Holstein: * Flensburg 5. 4. 1934 (Landwirt) Clermont, Friedrich, Dipl.-Landwirt, LPG-Vors., 1971–76 Mitgl. d. Staatsrats. — * Horst 9. 6. 1920 (Maurer) Gilde, Werner, Dr. rer. nat. habil., Prof. — * Kiel 22. 1. 1900 (Maurer!) Busch, Ernst, †... 8. 6. 1980, Schauspieler. — * Kiel 21. 3. 1904 (Lehrer) Steenbeck, Max, †... 15. 12. 1981, Dr. phil., Prof. — * Kiel 17. 10. 1910 Wittkugel, Klaus, Graphiker, Prof. — * Kiel 5. 3. 1930 Hahn, Erich, Dr. phil. habil., Prof. — * Kiel-Gaarden 9. 7. 1926 (Ingenieur) Junge, Klaus, Dr. sc. nat., Dipl. Physiker. — * Lübeck 26. 12. 1908 Maassen, Hans, Schriftsteller. — * Lübeck 19. 7. 1920 Tittel, Kurt, Dr. med. habil., Präsident d. Ges. f. Sportmedizin. — * Lübeck 25. 1. 1927 Schreiber, Klaus, Dr. rer. nat. habil., Prof. — * Lunden 29. 1. 1913 (Tischler) Bruhn, Heinrich, Prof.

Frankreich: * Joudreville 29. 9. 1930 Jahnsnowsky, Franz, Botschafter, Abt. Ltr. — * Schwindratzheim, Elsaß, 27. 8. 1909 (Pfarrer) Steiger, Eduard, Dr. Ing., Prof. — * Rohrbach, Lothringen, 14. 1. 1892 (Weichensteller) Dahlem, Franz, †... 17. 12. 1981, ehem. stv. Minister f. Hoch- u. Fachschulwesen. — * Straßburg 20. 3. 1909 (Offizier) von Frankenberg und Proschlitz, Egbert, Dr. jur., Journalist.

Osterreich (und Südtirol): * Graz 15. 10. 1909 (Ang.) Markow, Walter, Dr. sc. phil., Prof. — * Graz 1. 3. 1912 Güthert, Harry, Dr. sc. med., Prof. — * Innsbruck 18. 6. 1909 Stößlein, Herbert, Dipl. Ing., Chefredakteur d. Nationalzeitung in Ostberlin. — * Innsbruck 16. 5. 1922 Suitner, Otmar, Generalmusikdirektor. — * Leoben 8. 9. 1911 Pisnik, Alois, Ing., Mitgl. d. Staatsrats. — * St. Pölten 29. 9. 1921 (Zahnarzt) Prokop, Otto, Dr. sc. med., Prof. — * Wien 12. 5. 1900 (Kaufmann) Weigel, Helene, †... 6. 5. 1971, Prof. (1928–56 mit Bertolt Brecht ∞). — * Wien 30. 5. 1901 Felsenstein, Walter, †... 8. 10. 1975, Prof., Intendant. — * Wien 20. 5. 1907 (Beamter) Zinner, Hedda, Schriftstellerin. — * Wien 2. 11. 1912 Krohs, Alfred, Dr., Dipl. Physiker. — * Wien 22. 2. 1922 (Arzt) Asriel, André, Komponist, Prof. — * Wien 2. 4. 1922 Stark, Otto, Schauspieler, Direktor. — * Wien 25. 7. 1923 (Kaufmann) Klein, Eduard, Schriftsteller. — * Wien 26. 11. 1925 Ehrlich, Kurt, 1. stv. Vors. d. Staatl. Komitees f. Rundfunk. — * Wien 20. 4. 1932 (Arbeiter) Singhuber, Kurt, Dr. Ing., Minister. — * Gries bei Bozen 6. 5. 1921 (Ang.) Jung, Hertha, Sekretärin d. DFD-Bundesvorstands. — * Meran 24. 6. 1910 (Musiker) Köhler, Johannes Ernst, Prof., Kirchenmusikdirektor.

Schweiz: * Weggis 11. 4. 1896 (Schriftsteller) Herzfelde, Wieland, Prof., Schriftsteller.

Oberpfälzer Familien kolonisieren den Münchner Norden

Von Georg Mooseder, Bad-Berneck-Straße 3, 8000 München 90

Schon unter Kurfürst Karl Theodor wurde der Plan gefaßt, die großen Moorländereien Bayerns an Kolonisten zu verteilen¹. Der geplanten Grundverteilung wurden aber erhebliche Widerstände entgegengesetzt, die einerseits von den Großgrundbesitzern kamen, andererseits von den kurfürstlichen Beamten ausgingen, weil die sehr verwickelten Besitzverhältnisse Anlaß zu zahllosen Prozessen gaben, die durch gewisse Verschleppungstaktik teilweise ansehnliche Einkünfte erbrachten. Die kurfürstlichen Erlasse blieben deshalb sogar zum Teil unveröffentlicht, zum Teil wurden die beschwerdeführenden Kolonisten später nicht in der Weise unterstützt, wie sie es nötig gehabt hätten und wie es Ihnen zugestanden wäre.

Kurfürst Maximilian IV. Joseph setzte die Kultivierungstätigkeit energischer fort. Ein Dekret vom 10. November 1800 hatte die Freizügigkeit innerhalb ganz Bayern „zwecks

Ansässigmachung“ erklärt, es wurde aber erst 1801 publiziert². Aufgrund dieses Dekrets wurden als erstes 21 Bürgern aus dem Oberamt Germersheim im Jahre 1801 Militärgründe im Donaumoos zugewiesen. Nun konnten sich auch Protestanten im erzkatholischen Bayern ansiedeln³.

Die Kolonisierung in Altbayern ist nur ein Teil der großen Wanderbewegung, die merkantilistische Fürsten durchführten. Schon seit Beginn des 18. Jahrhunderts ist im deutschsprachigen Gebiet eine große Wanderung im Gange: Nach Nordamerika, Pommern, Westpreußen, der habsburgischen Batschka, dem Banat und Siebenbürgen⁴. Die Gründung neuer Kolonien in Altbayern dauerte von 1801 bis 1850⁵. Kurfürst Maximilian IV. faßte so auch den Plan, an der Straße von München nach Dachau „außer Moosach am sogenannten Schwabenbach“ Kolonisten anzusiedeln. Diese neuen Ansiedler sollten hier nicht nur weiter das Moos kultivieren, sondern auch den Bauern der umliegenden Ortschaften Arbeitskräfte zubringen.

1802 entstanden die Ansiedlungen Augustenfeld, Karlsfeld und Ludwigsfeld⁶.

Aus dem Churpfälzbairischen Regierungs-Blatt vom Jahre 1802

(Die Ansiedlung an der Dachauer Landstraße betreffend.)

Man hat bereits in dem Regierungsblatte von jenen Kulturs-Unternehmungen und Ansiedlungen von Kolonisten Nachricht gegeben, welche in den Gegenden des Donaumooses und bey Neuburg, dann unweit Rosenheim veranstaltet werden. Da nun Seine Churfürstliche Durchlaucht auch in der bisher großentheils ungebauten Gegend zwischen München und Dachau zu Beförderung des Landbaues und des allgemeinen Wohlstandes ähnliche Anstalten angeordnet haben, und dieselben unter der Leitung des churfürstl. General-Landesdirektions-Raths von Schwaiger bereits ausgeführt worden sind; so will man diese getroffene Verfügungen hiemit ebenfalls bekannt machen.

Man hat nämlich von dem unweit Dachau gelegenen Kameralgute, die Mooschwaig (wovon nebst den Gebäuden nur 3 1/2 Tagwerke als ein abgesondertes Anwesen zurückbehalten wurden) 239 1/4 Tagwerke an vierzehn Ansiedlers-Familien, welche zusammen in 70 Köpfen bestehen, unter besonders begünstigenden Bedingungen überlassen.

Diese mit Einschluß der noch vorbehaltenen Schwaig aus 15 ordentlich und zweckmäßig gebauten Häusern bestehende Ansiedlung hat den Namen

Augustenfeld

erhalten.

Eine weitere Ansiedlung mit 18 Gebäuden, wovon 9 Häuser rechts, und eben so viele links an der Landstraße stehen, wurde außerhalb Mosach gegen Dachau hin, auf gleiche Art veranstaltet.

Die achtzehn, in 75 Köpfen bestehenden Ansiedlers-Familien besitzen an Grundstücken 292 3/4 Tagwerke, und diese Ansiedlung heißt

Ludwigsfeld.

Zwischen Ludwigsfeld und der sogenannten rothen Schwaige befindet sich an der Landstraße eine dritte Ansiedlung, welche dermal nur aus vier Gebäuden, die auf beyden Seiten der Landstraße hergestellt wurden, und eben so vielen Familien besteht, und den Namen

Karlsfeld

erhalten hat.

Die Herstellung dieser in einer Entfernung von zwey Stunden auseinander gelegenen Ansiedlungen, welche zusammen 36 Wohnhäuser enthalten, wurde in einem Zeitraum

von 180 Tagen bewirkt, und die dazu gehörigen Gründe waren bereits in diesem Jahre bebaut.

München den 30. September 1802.

Churfürstliche General-Landesdirektion.

Freyherr von Weichs, Präsident.

Kreitmaier, Sekretär.

Oberpfälzer gründen das Dorf Milbertshofen bei München

Die Churfürstliche General-Landesdirektion hatte bereits am 26. August 1799 die Moos-
schwaige zum Kauf angeboten und dazu die kurfürstlichen Schwaigen Mallertshofen bei
Schleißheim und Milbertshofen bei München:

„Die kurfürstl. Schwaig Milbertshofen, oder die sogenannte St. Georgen Schwaig, die
in einer der schönsten Gegenden unweit München vortheilhaft entlegen ist, gedenket man
mit allen tod und lebendigen Haus- und Baumannsfahrnissen sammt denen in gutem
Stand sich befindlichen Wohnungen und Oekonomiegebäuden, dann den dahingehörigen
283^{1/2} Juchert Aker und 2359^{1/2} Tagwerk Aenger, und Wiesgründe zu ganz oder theil-
weise auf Eigenthum, doch gegen Tragung der hierauf kommenden allgemeinen Staats-
bürden an den Meistbiethenden käuflich anzulassen. Jeder der nun nach genomener
Besichtigung dieser Schwaige, solche zu erkhaufen Willens ist, hat sich mit dessen allen-
falsigen Anboth und Kaufsbedingnissen in einem Zeitraume von 14 Tügen bei diesortiger
Stelle wo selber auch die Plans und anderes einsehen kann, zu melden, um das weitere
wegen gänzlichen Abschluß des Kaufes verfügen zu können.

München 26. August 1799

Kurfürstl. General-Landes-Direktion
Rath und Sekret. Baumgartner“⁸

Über die Entstehung dieser Schwaige ist eine kurze Betrachtung notwendig. Im 8. Jahr-
hundert führte der Fortschritt in der Agrartechnik zum Bau kleinerer, leichter und
damit billigerer Pflüge. Die Folge hiervon wiederum war eine Änderung der Anbau-
technik und der Eigentumsverhältnisse, um nicht zu sagen eine „Bodenreform“. Vor allem
wurde das seit der Landnahme der Bajuwaren übliche Gemeineigentum an der Dorf-
streifenflur aufgehoben, was nun bis ins 9. Jahrhundert hinein zu neuen Ansiedlungen
führte, um den lange angestauten Bedarf an Siedlerstellen zu befriedigen. Diese neuen
Siedlungen erhielten meist das Suffix „hof(en)“.

Innerhalb der bis 1803 bestandenen Dachauer Landgerichtsgrenzen befanden sich in
der Folge zwei Ansiedlungen, die den Namen „Milbertshofen“ führten.

Das nördlich von Dachau gelegene Milbertshofen ist seit dem 8. Jahrhundert nachweis-
bar und ist heute nach Biberbach eingemeindet.

Unser „in einer der schönsten Gegenden unweit München“ gelegenes Milbertshofen wird
etwa 1140 bis 1152 in dem sog. „Liber deligationum“ des Klosters Schäftlarn urkundlich
erwähnt mit dem damals gebräuchlichen Namen „Ilmungeshouen“⁹. In verschiedenen
Abänderungen führte in der Folge diese Ortsbezeichnung zu dem heute bekannten Namen
„Milbertshofen“. 1168 übereignete Bischof Albrecht I. von Freising den ihm vom Dekan
Heribord von Feldmoching (und später auch von München) überlassenen Zehent „apud
curtem que vocatur Ilbungehof“ an Probst Heinrich I. von Schäftlarn, das hier ab dem
Hochmittelalter reichlich begütert war¹⁰.

Am 26. Mai 1670 schenkte Kurfürst Ferdinand Maria seinem Obersthofmeister und
Geheimen Raths-Director und Minister Hermann Egon Graf von Fürstenberg Heiligen-

berg und Werdenberg wegen besonderer Verdienste die Hofmark Bayerbrunn im Isartal.
Das nahe gelegene Kloster Schäftlarn tauschte bereits am 20. Juni desselben Jahres mit
dem Grafen und erhielt Bayerbrunn gegen die Drangabe der weiter entlegenen Kloster-
schwaige St. Georgen Schwaig, so genannt wegen des Georgs-Patroziniums des Schwaig-
kirchleins. In der Folge brachte Kurfürst Max Emanuel das nunmehr zum Sitz erhobene
Milbertshofen (Wening hat diesen etwa 1700 abgekupfert) am 15. Juni 1685 in seinen
persönlichen Besitz. Den Kaufpreis von 30 000 fl bezahlte er nie. Während des öster-
reichischen Erbfolgekrieges (1740—1748) wurde der Sitz mehrmals als „Kaiserliche
Schwaige“ betitelt. Erst nach dem Tod von Kaiser Karl VII. (1745) führte dessen Erbe
Kurfürst Max III. Joseph (1745—1777) eine Regelung der immer noch schwebenden
Schuldenfrage herbei, indem er die Schwaige kurzerhand an die Erben des Verkäufers an
Max Emanuel, den Sailerschen Erben, zurückgab und entledigte sich so seinen seit 61 Jahren
von seinem Vorfahrer eingegangenen Zahlungsverpflichtungen. Weitere Inhaberin wurde
durch Erbschaft ein Fräulein v. Dulac, diese Dame wiederum konnte die Schwaige nicht
halten und kam auf die Gant. Am 20. Mai 1782 wurde der Gantbrief zu Gunsten von
Kurfürst Karl Theodor (1777—1799) ausgestellt und dieser verfügte die Oberaufsicht über
die Schwaige durch die Schleißheimer Schwaigverwaltung. Großer Geldaufwand war er-
forderlich um die heruntergekommene St. Georgenschwaige wieder aufzurichten. Unter
Rumfords Einfluß auf den Kurfürsten, der den Siedlungseifer mit allen Mitteln geweckt,
das frühere Verbot, Schwaiggründe durch selbständige Bauern besiedeln zu lassen, aufhob,
kam es im Jahre 1799 zu der eingangs erwähnten Bekanntmachung im „Kurfürstl. gnädigst
privilegiertes Münchner Wochen- oder Anzeigsblatt“. Gleichzeitig wurde die Schwaige im
Moos (Moosschwaige b. Dachau) und die Schwaige Mallertshofen (heute eine Wüstung,
lediglich das noch erhaltene Schwaigkirchlein nördlich von München erinnert noch an eine
Ansiedlung) zum Kauf angeboten.

Diese Kunde kam bis in einen entlegenen Zipfel in der nordöstlichen Oberpfalz, dem
sog. Stiftsland, das zum Kloster Waldsassen gehörte.

Die kloane Pfalz unweit Münchens

Mag sein, daß für die Bewerbung der Klosteruntertanen aus dem Stiftslandsbereich eines
der bedeutendsten alten Kolonialklöster im bayerischen Osten das schon bald vorher-
zusehende Ende des klösterlichen Lebens und die Auswirkung der vorbereitenden sozialen
und wirtschaftlichen Maßnahmen ausschlaggebend war.

Noch während der Regierungszeit von Kurfürst Karl Theodor wurden die Kaufver-
handlungen aufgenommen. Seinem Nachfolger Kurfürst Max Joseph IV., dem späteren
König Max I. (ab 1806), oblagen die abschließenden Kaufverhandlungen.

Er ließ am 19. April 1800 durch die „Churfürstliche General Landes Direction Mün-
chen“ eine Kaufbriefs Insertion über 33 000 fl ausfertigen¹¹: „In Folge des schon von
Unsern höchstseligen Herrn Regierungsvorfahrer gefaßten, dann mit Unsern, und Unseres
Herrn Schwagers des Herrn Herzogen Wilhelm in Baiern Liebden agnatischen Konsensen
de datis Rohrbach den 31.ten Dezember und Landshut den 24.ten Dezember 1798 be-
gleiteten Entschluffe, soll nunmehr der Verkauf der bisher unter Unserer eigenen Regie
gestandenen Schwaig Milbertshofen ohne längeren Aufenthalt bewerkstelliget werden.“
Die Regierung war sich zwar darüber klar, daß sie mehr Erlösen könnte als die angezoge-
nen 33 000 fl, aber sie gab ihre „Bedenklichkeiten“ auf, da „der Hauptendzweck dieses
Vorschlages nämlich die Vermehrung der Population und Kultur, sich eben so sicher und
noch schneller von den sich um den Kauf meldenden Waldsassischen Bauern zu erwarten
ist; so genehmigen Wir das Gutachten Unserer General Landes Direction, daß der Handel

mit dem Joseph Flaucher et 3 Consorten aus der obern Pfalz welche hiefür 35 000 fl aber durchgebends kein mehrers bezahlen wollen, jeder anderen Art von Veräußerung und diese Käufer ex causa publica zur Emporbringung der Bauernstandes-Bevölkerung in der hiesigen, so unbevölkerten und unkultivierten Gegend, jeder andern Gattung von Käufern vorgezogen werden sollen . . .“ Die Regierung hat sich in dieser Hinsicht mit der „Steinpfalzrasse“ nicht getäuscht und einen guten Griff getan. Um den erwähnten Betrag ging also die Georgenschwaige „samt den damahls sich dabey befundenen Vieh-, Haus- und Baumannsfahrnissen und Gerechtsamen an 4 Waldsässer Bauern, als Lorenz Flaucher, Georg Flaucher, Wolf-Adam Schöner und Andre Ruprecht“¹². Der Kurfürst machte noch weitere Zugeständnisse¹³ „. . . Weil aber Uns, und dem allgemeinen Besten außerordentlich viel daran gelegen ist, derley industriöse Bauresfamilien aus der obern Pfalz hieher zu ziehen; und ihnen alle möglichen Vortheile und Reitze zur Anlegung neuer Kolonien auf diesem so großen, und doch bisher so unbenützt gebliebenen Terrain zu gewähren: so wollen wir dieser Kaufgesellschaft und Kolonie ex causa publica folgende Freiheiten gewähren . . .“ in Kurzform: Befreiung von der Militärkonkription, der Jagdscharwerkleistung, vom Zwang geschlossener Hofanlagen, die Befugnis sich zu teilen, neue Kolonien anzulegen, den Nymphenburg-Biedersteiner Kanal anzuzapfen, zum Bewässern der Hartwiesen, die Befreiung von der Gerichtsgebühr und das Recht sich selbst einen Richter zu bestellen (Patrimonialgerichtsbarkeit). Das Hofmarksrecht aber, d. h. die Befugnis zur Ausübung der Rechtspflege auf dem bisherigen Schwaigsitz, hatte sich der Landesherr zunächst jedoch vorbehalten.

Auch die Nachsiedler kamen zumeist aus der Oberpfalz und mit oberpfälzischer Arbeitssamkeit, Sparsamkeit und familiärer Fruchtbarkeit dieses Menschenschlages entstand nach und nach ein bäuerliches Anwesen um das andere¹⁴. Das sich nun Dorf nennende Milbertshofen war 1818 so stark geworden, daß gemäß dem II. Gemeindeedikt die Bildung einer „Ruralgemeinde“ möglich war. Nach dem Topographischen Lexikon des Königreiches Bayern, erarbeitet von Eisenmann, bestand das „Dorf“ im Jahre 1820 aus 13 Häusern mit 16 Wohnstätten und 138 Einwohnern¹⁵.

Schon bald wurde dieser Kolonistenweiler im Volksmund „die kloane Pfalz“ genannt, ein Hinweis mehr, daß sich die Steinpfalzrasse im Sinne der „Population“ und „Kolonisation“ stark vermehrt hatte und in der Nähe Münchens eine Oberpfälzer Exklave bildete. Dombart bemerkt: „Und es ist erstaunlich, wie lange dieses oberpfälzische Zusammengehörigkeits-Bewußtsein und -Gefühl vorhielt. Lieber verband man sich mehr oder weniger eilig innerhalb der ‚Kleinen Pfalz‘ fortwährend untereinander, als daß man ausnahmsweise aus der Reihe tanzte.“¹⁶ Die männliche Umwelt aus Moosach, Schwabing, Feldmoching und Freimann stand einer solchen Fülle von Oberpfälzern gegenüber, so daß es tatsächlich eine geraume Zeit dauerte bis nach und nach jemand aus der nahen Umgebung den Steinpfälzern ins „Gäu“ kam wie ein Ballauf aus Nederling, ein Blätte aus Schwabing, eine Biberger, ein Eßlinger und von Grundner aus München, ein Petuel aus Freising¹⁷, ein Tafelmayer und ein Mooseder aus Moosach¹⁸. Herrschte einst das große und bekannte Schweigergeschlecht „der Keferloher“ über Milbertshofen, so waren es in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Waldsässener Stiftsuntertanen, die mit den Grundstock in Milbertshofen und der heute so zahlreichen Oberpfälzer in München bildeten. Daneben entwickelten sich immer mehr Handwerksbetriebe: Hatte sich auf der Georgenschwaige gerade ein Schäfer und ein Schmied ernähren können, so finden wir in der Folge auch einen Schlosser, Maurer, Zimmermann, Wagner, Schuster und Sattler und auch Arbeiter und Tagelöhner. 1820 war im einstigen Schäferhaus der Schwaige die erste Schule eingerichtet worden, ab 1842 mußten die Kinder bei Wind und Wetter bis nach Moosach zur Schule gehen. Erst 1863 baute die Gemeinde eigene Schulräume in einem Teil der alten Schwaiggebäude. 1882 gab es dann einen ersten wirklichen Schulhausbau. Kirchlich gehörte die Schwaige

und später auch die Gemeinde zur Pfarrei St. Peter und Paul, Feldmoching. Durch die rasche Verjüngung der Kolonisten kam der Feldmochinger Pfarrer eines Tages nach Milbertshofen, um, ohne erst den langsamen Instanzenzug für Verehelichungsgesuche abzuwarten, sechs Ehen kurzentschlossen einzusegnen, weil Gefahr im Verzug war¹⁹! Erst am 18. April 1902 wurde Milbertshofen zur selbständigen Pfarrei St. Georg Milbertshofen konstituiert. Die im Jahre 1912 eingeweihte neue Pfarrkirche erhielt den Milbertshofener Traditionsheiligen St. Georg als Patron.

Kurz noch die gemeindlichen Belange. Bereits 1906 war die Einwohnerzahl auf 3000 angewachsen und in weiteren 4 Jahren schnellte sie auf 4000 empor. Und so wurde dieses Milbertshofen — der einstige oberpfälzische Kolonistenweiler — am 1. Mai 1910 zur Stadt erhoben. Aber schon am 1. April 1913 war es mit der selbständigen Stadtherrlichkeit zu Ende. Die Stadt Milbertshofen wurde in die Stadt München eingemeindet (heute Stadtteil München-Milbertshofen).

Die Übersiedlung

Die zwei Flaucher-Familien, die Schöner-Sippe und die Rupprechts kamen aus dem Pfarrsprengel Neualbenreuth. Sie bildeten den Grundstock dieser Milbertshofener „Steinpfalzrasse“, und sind in ihrer alten Heimat schwer zu entwirren. Jeder ist da mit jedem verwandt. Dazu kamen, meist weniger oder mehr versippt aus den gleichen oberpfälzer Heimatstauden die Balk, Bäuml(er), Bley(er), Bodensteiner, Dierl, Dumerer, die Fenzl, Fischer, Gradl, Graser, Habermiedl, Heber, Herrmann (Hörmann), Kisl, Köstler, Mark, Ott, Petzl(er), Reichl, Reiser, Riedl, Rosner, die Scharnagl (aus Querenbach), Schicker, Schmidt, Scholler, Sparer (Sperer), Stange, Steiner, Stich, Stritzl, Veit und Zintl. Fast alle diese Familien finden sich in den Matrikeln der Pfarrei Neualbenreuth, die sich bis in das böhmische Gebiet erstreckte²⁰.

Ein kurzer historischer Rückblick auf das Herkunftsgebiet der Siedler ist angezeigt²¹. Bereits im 13. Jahrhundert ist aus dem Territorium des Reichsstiftes Waldsassen als geschlossene Gebiets- und Verwaltungseinheit, das „Stiftland“ hervorgegangen. Es war damals schon Grenzland und mit dem staufischen Egerland verbunden. Die Besonderheit der Lage zwischen zwei Herrschaftsbereichen führte zu einem Waldsässig-Egerischen Freisbezirk²², nachdem das Kloster schon im 13. Jahrhundert in dieser Gegend Besitzrechte besaß. Die in diesem Gebiet gelegene Burg Hardeck war ursprünglich als Egrischer Ministerialsitz erbaut. Waldsässischer Besitz und Egrische Rechte mischte sich so im Verlaufe der Jahrhunderte. Zu dieser Burg Hardeck gehörten die Ortschaften Hardeck, Neualbenreuth, Altalbenreuth, Schachten, Gosel und Mugel, alles Ortsnamen, die sich in den Briefprotokollen und Matrikeln der Vorfahren des Verfassers wiederfinden. Heribert Sturm schreibt im Historischen Atlas für Tirschenreuth: Hardeck wurde demnach als Reichslehen nicht lediglich grundherrlich, sondern vielmehr obrigkeitlich, als „utile dominium“, dem Stiftsterritorium eingegliedert. Streitereien gab es genug um die stets wechselnden territorialen Rechte (sog. Wechselfrais), bis es dann im Jahre 1591 (das Stiftland wurde inzwischen kurpfälzisch) zur Bildung eines Freisbezirkes kam mit „jährweise abwechselnder Landeshoheit“ als Kompromißlösung, die aber immerhin bis Mitte des 19. Jahrhunderts Bestand hatte. Für die Vorfahren unserer oberpfälzer Auswanderer waren diese Rechtsverhältnisse vermutlich nicht immer angenehm; sie standen im Zwiespalt der Mächte und wurden andauernd mit deren Ansprüchen konfrontiert; vielleicht im Jahre 1800 mit ein entscheidender Grund die angestammte Heimat zu verlassen, um sich im altbayerischen Kernland und ganz in der Nähe der Residenzstadt München niederzulassen. Die Aus-siedler haben die Brücken zur alten Heimat nicht abgebrochen und dafür gesorgt, daß

oberpfälzer Blut, Sitte, Brauchtum, Familienleben und die herkömmliche Bodenbewirtschaftung erhalten blieben. Die Kommunikation zwischen den im Stiftland verbliebenen Verwandten und den Ausgewanderten muß trotz der großen Entfernung und Übermittlungsschwierigkeiten gut gewesen sein.

Wie kamen nun die vier Particulere zu den 33 000 fl, eine ganz schöne Summe für diese Zeit? Als Beispiel soll Lorenz Flauger (Flaucher), Bauersmann zu Schachten angeführt werden (mit geringen Abänderungen der Schreibweise)²³:

No. 1 et 2		<i>Kauf um einen halben Ritterhof zu Schachten</i>
	Schachten	pr:
	Tax vi Taxordnung fol. 12 ab	7560 f Kaufschilling und 36 f: Leykauf.
	2 Briefen	Lorenz Flauger Bauersmann zu Schachten verkauft heut Endesgesetzten dato auf zuvor beygebracht g(nä)dig Herrschaftl(ichen) Consens von 30ten vorigen Monnaths wie Kaufrecht und diesorts Herkommens ist, eines statt, fest, und unwiederrufflichen Kaufs, wie solcher rechtens: am kräftig und Geständigsten nur immer geschehen soll, kann und mag, nemlich dessen lange Jahr ruhiglich ingehabten halben Ritterhof zu gesagten Schachten welcher g(nä)diger Herrschaft dem Lob(würdigen) Stift Waldsassen erb und kaufrechtbar unterworfen ist, zwischen Mathes Strizls und Adam Schönners Höfen entlegen, mit all dessen Ein und Zugehör Recht und Gerechtigkeiten nichts hievon besonders noch ausgenommen, wie solcher halbe Hof zu Dorf, Feld, Wismat, und Holzwachs ordentl(ich) verrheint und versteint ist, mit den sammentl(ichen) früchten auf den Feldern rev(e-ren)-do: tunget im Hof dann darcingab nachstehenden Viehes und Fahrnuß als
Siglpappier	8 f 6 kr —	2 pflügigen oxsen 30 f — kr —
Ferttigung	4 — —	3 Kühe 18 — —
Schreibgebühr	4 — —	2 Kalm 8 — —
Notlung	1 12 —	2 Gänß — 24 —
Proc(urator) Gebühr	— 48 —	1 Wagen, 2 Pflüg und 2 Eytan 18 — —
Amtmann	1 — —	3 Bettstädt 1 30 —
Umschreibgeld	— 18 —	2 eiserne Ofenhäfen 10 — —
	19 f 24 kr —	1 Halmbank samt den Messer 1 — —
Kaufrechts Berechnung		1 Holzschlütten 30 — —
Kaufschilling beträgt und wird bey unterlassenen Schätzung angesetzt mit	7560 f — —	87 f 24 kr —
Wegen mitverkauft unkaufrechtigen fahrnuß gehen hievon ab	87 f 24 kr —	
Verbleibt daher zu verkaufrechten	7472 f 36 kr —	
Wovon das gemeine Kaufrecht beträgt zum 10ten Gulden	747 f 15 kr 2 dn	
den 19 ^t Xber: 1800 hieran zalt	480 f — —	
den 20 ^t Febr: 1801	120 f — —	
das übrige wurde gdig: nachgelassen.		
NB:		
Der Verkäufer hat sich in Bayrn eingekauft und hat abzug gelt entrichtet	— 3 kr —	
und der Käufer Annahmgelt auch	— 3 kr —	

Dieses alles zusammen den arbeitsamen Niklas Walter Bauersmann von Gasnitz aus dem Egeri(schen): dessen Erben und Nachkommen, um und für eine Summa Geld benanntl(ichen) sieben-tausend fünf-hundert und Sechzig Gulden Rheinisch(en) Kaufschilling und 36 f: bereits bezahlten Leykauf in hernachfolgenden fristen zu bezahlen als

Zur Angabsfrist auf künftige Martini dieß Jahrs, woran aber anheunt 600 f: bereits schon erlegt worden sind	2340 f — kr —
Zu Liechtmeß künftiges Jahr zur ersten Nachfrist	1740 f — —
Zu Walburgi künftiges Jahr abermal	1740 f — —
und zu Jakobi eben künftiges Jahr die letzteren	1740 f — —

und zwar diese und all vorstehende fristen in allenfahigen mangl Klingender Münze, in Kayserl: Banco Zetln, zu bezahlen id est 1740 f — —
sa: auch 7560 f — —

Laut Quittung v. 25ten Nov. 1801 ist der ganze Kaufschilling bezahlt.

Bis nun dieser halbe Hof vollständig ausbezahlt seyn wird in solang reservirt sich Verkäufer hierauf die Special Hypothec.

Das Kaufrecht und Briefsgebühr zahlt Käufer alleinig.

Alles getreulich und ohne Gefährde dessen pp.

Kaufbeyständer waren auf Seiten des Verkäufers dessen Sohn Georg Flauger und des Letzteren Schwiegervater Jakob Ott beede von Schachten. Auf Seiten des Käufers dessen Schwager Erhars Krauß von Unterlindau und dessen Gefatter Georg Andreas Fritsch von Boden.

Erbethene Siglgezeugen waren Christoph Bernreuther Burger zu Waldsassen und Jakob Bauernfeind Richteramtsschreiber.

Actum Waldsassen beym Richteramt Hardek den 3^t July 1800.

(Eigenhändige Unterschriften von:)

Lorenz Flauger, Niclas Walter, Johann Georg Flauger, Georg Andreas Fritsch, Christoph Bernreuther.

Georg Flaucher verkaufte die andere Hälfte des Ritterhofes zu Schachten ebenfalls um 7560 fl Kaufschilling. Beide Flaucher brachten fast die Hälfte der Kaufsumme auf. Bei Schöner und Rupprecht wird es ähnlich gewesen sein.

Die den Verfasser berührenden Stämme Flaucher und Schöner:

Stamm Flauger, Flaucher

Herkunft des Namens nach Bahlow: Flaucher (Mchn.): der Flucher. Hans der Flucher 1392 Württ.²⁴

In der Oberpfalz wird immer „Flaucher“ geschrieben, in München dann einheitlich „Flaucher“. Mein Flaucher-Stamm läßt sich erstmals 1694 in Schachten, Pfarrei Neualbenreuth feststellen²⁵. Weitere Nachforschungen nach der Herkunft sind im Staatsarchiv Amberg notwendig. Der Name Flaucher kommt im Bereich des Pfarrsprengels Neualbenreuth bzw. in den Matrikeln im 17. Jahrhundert vor in: Neualbenreuth (Adam Flaucher, Schulmeister alhier) und in Schachten bei Neualbenreuth (2 Familien). In Böhmen: in Oberlindau²⁶, Conratsgrün²⁷, Unterlosau²⁸, Taubrath²⁹. Das Stift Waldsassen hatte auch im „Böhmischen“ bzw. „Egerischen“ Besitzungen³⁰.

Von dem bis jetzt festgestellten Spitzenahn Michael Flaucher ist eine Trauung weder in den Pfarrmatrikeln von Neualbenreuth, noch in denen von Waldsassen festzustellen.

304 Flaucher Michael, Bauer in Schachten

*

† 20. 12. 1694 in Schachten, Pf. Neualbenreuth

∞

Margarethe 305

Am 25. 2. 1695 übernahm der Sohn Caspar von seiner Mutter Margarethe den ganzen Hof, grundbar zum Stift Waldsassen, in Schachten³¹.

152 Flaucher Caspar

*

† 28. 8. 1734 in Schachten

∞

∞

Margarethe
Anna

Caspar müßte zweimal verheiratet gewesen sein, da bei der Taufe von Johann Paul F. am 19. 2. 1697 eine „Margarethe“ als Mutter und bei Johann (dem Jüngeren?) am 16. 4. 1699 eine „Anna“ eingetragen ist. Auch von Caspar erscheint weder in Neualbenreuth noch in Waldsassen ein Traueintrag.

Johann der Jüngere Flauger übernahm nach dem Tod seines Vaters den Ritterhof in Schachten. Das angegebene Geburtsdatum ist aufgrund des Eintrages im Sterbebuch (68 Jahre alt?) rekonstruiert. Es dürfte eher das Jahr 1699, wie oben erwähnt, stimmen. Übernahmevertrag vom 30. 6. 1735³².

76 Flauger Johann der Jüngere

* ca. 1691 oder 16. 4. 1699!

† 6. 8. 1759 in Schachten, 68 Jahre alt!

∞ 24. 1. 1736 in Schachten/Neualbenreuth

Maria Susanne Krausin 77
von Rosall

Die Witwe Maria Susanne Flauger, geb. Kraus übergab am 28. 1. 1767 an ihren „freundlich lieben Pupillen (= Kind) Lorenz Flauger“³³. Es folgt der übliche „Ausnamb“-Vertrag und der „Heurathsbrief“.

Um 1795 wurde der bis dahin ganze Ritterhof geteilt; eine Hälfte behielt Lorenz Flauger, die andere Hälfte bekam sein Sohn aus erster Ehe Georg Flauger. Zu seinem halben Hof pachtete lt. „Bestand Contract“ vom 28. 5. 1796 Lorenz Flauger auf 3 Jahre die „Hardeckische Schloßmühl, Schneidseeg und Leinölschlag“³⁴. Vater und Sohn verkauften am 3. 7. 1800 je ihren Halbhof: Lorenz F. an Niklas Walter, Bauersmann aus Gasnitz im Egerischen und Georg F. an Erhard Krauss von Unterlindau aus dem „Künsbergischen“ (ebenfalls Egerisch) um je 7560 fl. So brachten beide Verkäufer allein fast die Hälfte des Kaufpreises von 33 000 fl für die Kurfürstliche Georgenschwaige Milbertshofen auf.

38 Flauger Johann Lorenz

* 5. 5. 1743 in Schachten

† 13. 4. 1818 in Milbertshofen, Pf. Feldmoching

∞ 17. 2. 1767 in Schachten/Neualbenreuth

Anna Maria Gradl —
von Altenalbenreuth

∞ 14. 9. 1778 in Schachten/Neualbenreuth

Anna Maria Köstler 39
von Querenbach

19 Flaucher Margarethe

* 19. 1. 1781 in Schachten

† 20. 9. 1826 in Milbertshofen, Pf. Feldmoching

∞ 5. 1. 1802 in Milbertshofen, Pf. Feldmoching

Johann Georg Schöner 18
von Neualbenreuth

Stamm Schoenner, Schöner, Schöner

Georg Schoenner von Ullrichsgrün im Egerischen ist der bis jetzt festgestellte Spitzenahne. Schöner kommen dort auch in der Folge vor. Heute besteht das Dorf nicht mehr. Auf der Landkarte heißt die ehemalige Ansiedlung Oldrichov; Vermerkt ist „Zerfallen“³⁵.

Im Pfarrsprengel von Neualbenreuth finden sich Schöner, mit wechselnder Schreibweise in: Altmugl, Neualbenreuth, Ottengrün und Schachten, alles in der Oberpfalz. Im heutigen Kreis Eger in Gosel³⁶, Taubrath³⁷, und Ullrichsgrün³⁸.

576 Schoenner Georg, Ullrichsgrün

*

†

∞

288 Schoenner Wolf der Ältere, Ullrichsgrün

*

† 9. 3. 1689 in Ullrichsgrün, Pf. Neualbenreuth

∞ 31. 1. 1662 in Ullrichsgrün/Neualbenreuth

∞ 10. 11. 1671 in Ullrichsgrün/Neualbenreuth

Eva Wilfling 289
Anna Maria Pöllether
von Schachten —

Niclas Schoenner von Ullrichsgrün „verheurath sich zu Niclas Scharnagls zu Neualbenreuth Tochter namens Margaretha...“, lt. Heiratsvertrag vom 19. 2. 1693³⁷. Die Hofübergabe des zum Stift Waldsassen gehörigen Ganzhofes erfolgte erst am 23. 2. 1698³⁸.

144 Schoenner Niclas

* 13. 2. 1669 in Ullrichsgrün

† 23. 2. 1723 in Neualbenreuth

∞ 13. 1. 1693 in Neualbenreuth

Margaretha Scharnagl 145
von Neualbenreuth

Am 24. 5. 1734 verkaufen die Witwe Margaretha Schoenner, geb. Scharnagl und ihre Kinder und Erben, Wolf Scharnagl, Egerischer Untertan zu Neualbenreuth im Namen seiner Ehefrau Maria, Hans Scharnagl, Egerischer Untertan zu Altenalbenreuth im Namen seiner Frau Magdalena, Hans Adam Schoenner, Stiftischer Untertan zu Neualbenreuth und Mathes Schoenner, Egerischer Untertan zu Ullrichsgrün, den Ganzhof zu Neualbenreuth an ihren Sohn, Bruder, Schwager und Miterben Wolf Mathes Schoenner zu Neualbenreuth um 2000 fl³⁹.

72 Schoenner Wolf Mathes

*

†

∞ 6. 5. 1732 in Neualbenreuth

Anna Barbara Endres 73
von Wiesau
II. ∞ mit Georg Russler

Witwe Barbara Schoenner und Miterben verkaufen den Ganzhof zu Neualbenreuth am 8. 10. 1771 um 3100 fl an Anton Schöner⁴⁰.

36 Schöner Anton

* in Neualbenreuth

† in Neualbenreuth?

∞ 25. 2. 1772 in Neualbenreuth

Maria Anna Grillmayer 37

Anton und Maria Schöner blieben in ihrer Heimat. Sie lebten noch als ihr Sohn Johann Georg am 6. 1. 1802 in Milbertshofen Margaretha Flaucher, die Tochter des „Particuleurs“ Johann Lorenz Flaucher, ehelichte. Das neuvermählte Paar zog in das an der Stelle des gewesenen Schwaigwaschhäusls, östlich der alten St. Georgskirche, entstandene Haus Nr. 1 des Lorenz Flaucher. Auf dieses Anwesen erhielt Johann Georg Schöner 1807 eine Schankwirtschaftskonzession und wurde der erste Wirt von Milbertshofen.

- 18 Schöner Johann Georg
 * 16. 5. 1775 in Neualbenreuth
 † 17. 3. 1835 in Milbertshofen, Pf. Feldmoching
 ∞ 6. 1. 1802 in Milbertshofen

 Margaretha Flaucher 19
- 9 Schöner Franziska
 * 14. 4. 1817 in Milbertshofen
 † 10. 7. 1877 in Moosach, Pf. Feldmoching
 ∞ 9. 2. 1836 in Moosach

 Xaver Mooseder 8
- 1 Mooseder Georg, Verfasser ⁴¹.

Oberpfälzer und Waldler in Moosach bei München

Waren die nach Ludwigsfeld und Milbertshofen zugezogenen Familien echte Kolonisten, so konnten sich die nach Moosach, ein alt gewachsenes Dorf zwischen den beiden vorhin genannten Orten, zugezogenen Siedler aus der Oberpfalz und dem Regenkreis mitten unter die alteingesessene Bevölkerung mischen. Bei den Vorarbeiten über die Ortsgeschichte von Moosach, II. Band, dem eine Anwesenngeschichte angegliedert sein wird, wurden nachstehende Familien festgestellt ⁴²:

Haus-Nr. 9 Josef P(B)leching von Höllmannsried LG Regen (1802); Haus-Nr. 11 Michael Bauer von Bodenmais (1826); Haus-Nr. 12 Anton Schicker von dem „oberpfälzischen Milbertshofen“ (1826); Haus-Nr. 18 Anton Augspach von Neumarkt/Opf. erwirbt die Schuhmachergerechtigkeit (1808); Haus-Nr. 18 Johann Caspar Mayr von Motzersreuth und Margarethe, geb. Kistler von Boden (Eger) kaufen das Anwesen (1831); Haus-Nr. 25 Franz Loibl von Raindorf LG Zwiesel (1802); Gotthard Lallinger von Unterneumais LG Regen (1802); Haus-Nr. 25 Anton Spanner von Wittichstal, Tachauer Herrschaft/Böhmen (1842); Haus-Nr. 34 Joseph Planer oder Ploner von Hardeck LG Waldsassen, bisher in Milbertshofen als Knecht im Dienst, und Katharina geb. Höser von Erbdorf LG Waldsassen (1839); Haus-Nr. 35 Georg Arbinger, Maurer von Raindorf LG Regen und Anna, geb. Mösl von Raindorf (1806?); Haus-Nr. 47 Thomas Bäumler von Etzenried LG Neustadt/Waldnaab (1828).

Weitere Funde

Nachstehende Personen kommen als Siegler oder Zeugen, Schätzer, Gerichtsgeschworene u. a. m. in den bearbeiteten Briefprotokollen des LG Waldsassen vor. Der Verfasser gibt gerne Interessenten die Quelle bekannt.

Falkenberg, Lkr. TIR: Anton Mayer; *Habertsmühle*, Gem. Neualbenreuth Lkr. TIR: Andreas Schnurrer; *Hardeck*, Lkr. TIR: Hans Grillmayer, Jacob Löw, Paul Rödel, Peter Müßner, Michael Starckh; *Hatzenreuth* Gem. Querenbach, Lkr. TIR: Jacob Waydthaas, Georg Samet; *Mayersreuth* Gem. Wernersreuth, Lkr. TIR: Salloman, Michael Helm, Heinrich Schnurrer; *Motzersreuth* Gem. Wernersreuth Lkr. TIR: Michael Fritsch, Georg Burger; *Mugl* Gem. Neualbenreuth, Lkr. TIR: Jacob Rupprecht, Georg Döllinger; *Neualbenreuth*, Lkr. TIR: Sebastian Heberts, Georg Scharnagl, Paul Köstler, Matthes Schickher, Adam Pleyl, Johann Starckh, Adam Schoenner, Georg Russler, Caspar Hainl, Christoph Jacob Alteneder, Maria Helm, Georg Planer, Caspar Krauss, Georg Züntl, Joseph Franz Frank, Barbara Laubner, Georg Sparer, J. Sölch; *Neue Mühle*?: Hans Platzer; *Neubaus* b. Neustadt/Waldnaab: Johann Mayr, Gerichtsknecht; *Ottengrün*, Lkr. TIR:

Christoph Haberfriedl; *Querenbach*, Lkr. TIR: Georg Döllinger, Paul Fischer; *Rosall* b. Wondreb, Lkr. TIR: Margarethe Krauß; *Schachten*, Gem. Wernersreuth, Lkr. TIR: Veith Wilfling, Hans Höchl, Grillmayer, Mathes Strizl, Adam Schöner, Jacob Ott, Wolf Strizl; *Schönficht*, Gem. Plößberg, Lkr. TIR: Lorenz Prockl; *Troglauer Mühle*, Gem. Wernersreuth, Lkr. TIR: Joseph Haindl, Lucas Uhl (könnte auch T. M. bei Falkenberg sein); *Waldsassen*, Lkr. TIR: Georg Zeitler, Peter Mießner, Sebastian Wurm, Christoph Bernreuther, Jacob Bauernfeind, Tröppmann, Ernst Andre Burger, Christoph Schmidt, Johann Klinger, Abraham Götz, Wolf Reinl, Joseph Kunert, Wilhelm Hörmann, Adam Wündwart, Braumeister; *Wiesau*, Lkr. TIR: Georg Enders; *Wernersreuth*, Lkr. TIR: Adam Spizel, Züginger; *Wondreb*, Lkr. TIR: Barbara Hopf.

Orte und Namensvorkommen im Kreis Eger/ČSSR:

Altenalbenreuth (Mytina/ČSSR): Hans Adam Pleyl, Hans Scharnagl, Sebastian Waitahaas, Thomas Zintl; *Boden* (Dorfstelle Boden/ČSSR): Wolf Weber, Georg Andreas Fritsch, Weiss; *Eger* (Cheb/ČSSR): Christoph Weiss, Wolf Haindl aus dem Egerischen; *Gasnitz*, *Grassnitz*? (Egerland/ČSSR): Niclas Walther; *Gosel* (Kozly/ČSSR): Hans Pöllether; *Künstberg* = *Altkinsberg* (Stary Hrozator/ČSSR): Cöstler; *Oberlindau* (Horní Lipina/ČSSR): Lorenz Hainl; *Tauberth*, *Taubrath* (Doubrava/ČSSR): Anton Wölfling; *Unterlindau* (Dolní Lipina/ČSSR): Erhard Krauss, Georg Hainl; *Zwerenzmühle* (Egerisch?/ČSSR): Wolf Haindl.

Anmerkungen

¹ Spindler, Max (Hrsg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. IV. 2, München 1975, S. 688 f. — Bogner, Josef: Die Kultivierung öder Gründe im Dachauer Landgerichtsbezirk, in: Amperland 5 (1969) 44—49. — Laturell, Volker D.: Feldmoching, München 1970, S. 150 f. — Laturell, Volker D. / Mooseder, Georg: Moosach. II. Band in Vorbereitung. — ² Roepke, Claus-Jürgen: Die Protestanten in Bayern. München 1972, S. 330. — Turtur, Ludwig / Bühler, Anna Lore: Geschichte des protestantischen Dekanates und Pfarramtes München 1799—1852. Neustadt a. d. Aisch 1969, S. 40 f. — Mayer, Else: Die Pfälzerwanderung nach Altbayern zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Diss. München. 1945. — s. a. Dittler, Ernst: Pfälzer Familien im Umkreis von Allershausen bei Freising, in: Blätter d. Bayer. Landesvereins f. Fam.-Kunde 40 (1977) 217—232; ders.: Pfälzer Bauern siedeln im Raum Freising 1820—1833, in: Amperland 12 (1976), 128—131. — ³ Spindler, a. a. O., S. 689. — ⁴ Turtur/Bühler, a. a. O., S. 42. — ⁵ ebda. S. 42. — ⁶ Spindler, a. a. O., S. 689. — ⁷ Laturell, a. a. O., S. 155; Zusammenstellung nach Schmidhuber Man. IV/800, Stadtarchiv München. — ⁸ Vgl. Stadtarchiv München. „Kurfürstlich gnädigst privilegiertes Münchner Wochen- oder Anzeigsblatt. Verlag von Joseph Ludwig Edlen von Drouins Erben. Mittwoch den 2ten September 1799, S. 367. — ⁹ Dombart, Theodor: Milbertshofen - Entwicklungsgeschichte eines Münchner Stadtteils, München 1956, S. 25 f. — ¹⁰ Dombart, a. a. O., S. 31. — ¹¹ StA München, Br.Pr. 1380/468. — ¹² Dombart, a. a. O., S. 114. — ¹³ Vgl. Anm. 11. — ¹⁴ Dombart, a. a. O., S. 119. — ¹⁵ ders., S. 121, Anm. 9. — ¹⁶ ders., S. 118. — ¹⁷ ders., S. 119. — ¹⁸ Vgl. Anm. 1: Laturell, Volker D. / Mooseder, Georg: Moosach. II. Band in Vorbereitung (mit Anhang „Häusergeschichte“). — s. a. Pfarrei St. Martin München-Moosach, Familienbuch mit Aufzeichnungen über Milbertshofen. — ¹⁹ Dombart, a. a. O., S. 129 f., Anm. 14. — ²⁰ Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg / Matrikel Pfarrei Neualbenreuth. — ²¹ Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 21 „Tirschenreuth“, bearb. von Heribert Sturm, München 1970. — Es besteht eine Ortsgeschichte über Neualbenreuth in einfacher Fertigung: Lagerort Gemeinde NA; konnte jedoch nicht eingesehen werden. — ²² Vgl. Haberkern/Wallach: Hilfswörterbuch für Historiker, München 2. Aufl. 1964, S. 207: Gebiet mit umstrittener Gerichtsbarkeit. In unserem Falle mit vereinbarter wechselnder Gerichtsbarkeit sog. Wechselfrais. — ²³ Vgl. StA Amberg: AG Waldsassen Nr. 976 fol. 51—52v. Die Abschriften der Briefprotokolle wurden freundlicherweise von Frau Barbara Heller, München, angefertigt. — ²⁴ Vgl. Bahlow, Hans: Deutsches Namenlexikon. München 1967. — ²⁵ Die Matrikel der Pfarrei Neualbenreuth beginnen bei Taufen und Trauungen 1645, bei Sterbefälle 1662. — ²⁶ Nach Topographischer Karte 1: 50 000 L 5940 Hatzenreuth. Herausgegeben vom Bayerischen Landesvermessungsamt München: Oberlindau = Horní Lipina CSSR. — ²⁷ wie vor L 5940: Konradsgrün = Salajna CSSR. — ²⁸ wie vor L 5940: Unterlosau = Dolní Lazany CSSR. — ²⁹ wie vor L 5940: Taubrath = Doubrava CSSR. — ³⁰ Atlas Tirschenreuth, vgl. die Besitzungen des Stiftes Waldsassen in Böhmen. — ³¹ StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 940

fol. 60—62. — ³² StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 949. — ³³ StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 959 fol. 103—106. — ³⁴ StaatsA Amberg: AG Waldsassen, Ger. Hardeck Nr. 972 fol. 42. — ³⁵ S. Anm. 26: L 6140 Tirschenreuth. — ³⁶ S. Anm. 26: L 5940: Gosel = Kozly CSSR. — ³⁷ StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 940 fol. 2v—3v. — ³⁸ wie vor, fol. 134v—136v. — ³⁹ StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 949. — ⁴⁰ StaatsA Amberg: AG Waldsassen Nr. 960 fol. 24'. — ⁴¹ Tauf-, Heirats- und Sterbedaten wurden festgestellt: Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg, für den Bereich der Pfarrei Neualbenreuth und Erzbischöfliches Archiv München, für Milbertshofen und Moosach, Pfarrei Feldmoching. — ⁴² Hausnummern nach dem Kataster von 1812. In Klammern () das Ankunfts-jahr.

Nachfahrenliste Auer

Von Friedl Haertel, Silvanusweg 12, 8393 Freyung

[Schluß des Beitrags „300 Jahre Hammerschmiede Auer auf dem Frickenhammer bei Wegscheid, Kreis Passau, vgl. „Blätter“ 45 (1982), Bd. XIV/Nr. 8/9, S. 291 ff.]

V. Generation

Johann Georg Auer, Hammerschmied in Haibach, O.Österr., * Frickenhammer 18. 2. 1796, † Haibach Pf. Freinberg 13. 1. 1859, lernte beim Vater das Hammerschmiedehandwerk, ging auf Wanderschaft, sollte in einem einsamen Gasthaus von mehreren Männern, deren Gespräch er belauscht hatte, seiner Ersparnisse beraubt werden, konnte aber rechtzeitig fliehen und verbrachte die ganze Nacht im Wald; scheint eine Hammerschmiedwitwe geheiratet zu haben (gründete in Haibach ein eigenes Geschäft), baute 1850 den Hagerhammer in Haibach wieder auf, den das Hochwasser zerstört hatte, schmolz mit 63 Jahren ein altes Eisen zusammen, plötzlich explodierte das Schmelzfeuer, er verunglückte und starb an den Folgen; Großvater des Familienforschers Joseph Auer in Hohenpeißenberg.

∞ I. Passau-Innstadt 27. 9. 1824 Therese Freislederer, verw. Osterkorn, verw. Kaserer, * Haibach 22. 10. 1774,

∞ II. Freinberg, O.Österr. Kreszenz Grundhuber, * Oberhausen b. Weilheim/Obb. 16. 5. 1821, † Passau-Innstadt, Mühlthal Nr. 16 bei Tochter Kreszenz. 2 Kinder II. Ehe:

a) Kreszenz, * 1851, ∞ Grubmüller, Müllermeister in Grubmühl/Passau-Innstadt, † Passau 7. 1. 1922,

b) Georg, * 31. 5. 1854.

VI. Generation

Georg Auer, Hammerschmied zu Haibach b. Passau, Pf. Freinberg O.Öst., dann Bergschmied in Peißenberg/Obb., ein fleißiger und gottesfürchtiger Mann, hatte in der Gesellenkammer seiner Hammerschmiede folgenden Spruch hängen: „Freund, fluche nicht in meinem Haus, geh lieber mir zur Tür hinaus. Es möchte Gott im Himmelreich verfluchen dich und mich zugleich.“ * Haibach 31. 5. 1854, † Peißenberg 17. 6. 1911 an Lungentzündung.

∞ I. Schardenberg O.Öst. 15. 6. 1880 Maria Auer, * Kneiding Nr. 10 Pf. Schardenberg 17. 11. 1850, † Haibach Nr. 22 20. 5. 1889 an Wassersucht, 6 Kinder * Haibach:

a) Georg, * 4. 4. 1881, † Linz,

b) Valentin, * 31. 12. 1882, seit 1940 in Amerika verschollen,

c) Johann, * 1. 3. 1884, † Wien 18. 1. 1939,

d) Maria, * 29. 8. 1886, †

e) Maria, * 18. 10. 1887, † 1893,

f) Konrad, * 28. 4. 1889, † 1892,

∞ II. Freinberg 13. 5. 1891 Anna Maria Altenecker (sh. Anhang Altenecker), * Unter-Auerkiel Pf. Böbrach, Bayr. Wald Nähe Arber 17. 1. 1873, † Peißenberg 7. 1. 1948 an Altersschwäche, hatte im Schulentlaßzeugnis nur Note Eins. 7 Kinder:

g) Johann Nepomuk, * Zimmerau Pf. Rinchnach, Bayr. Wald 31. 12. 1890, † Buchenstein, Südtirol 10. 6. 1915,

h) Joseph, * 21. 2. 1892, † 1892,

i) Joseph, * 5. 6. 1894 (VII. Generation),

j) Maria, * Polling/Obb. 17. 3. 1896, † Peißenberg 9. 6. 1965,

∞ Peißenberg 4. 9. 1920 Otto Vogel, Schmiedemeister, * Simbach/Inn 18. 11. 1897, † Peißenberg 15. 10. 1962, 3 Kinder Vogel * Peißenberg: a) Otto, * 1. 11. 1921,

b) Maria, * 19. 4. 1928, c) Ingeborg, * 1. 5. 1934, † ebd. 15. 11. 1956,

k) Xaver, * 3. 5. 1898, † 1898,

l) Franz Xaver, * Peißenberg 23. 9. 1899, † ebd. 28. 1. 1940, Steiger,

∞ Berchtesgaden 4. 10. 1930 Maria Anna Lorentz, * Amberg 5. 11. 1906, † Peißenberg 5. 2. 1970, 2 Kinder * Peißenberg:

1. Franz Xaver, Mechaniker, * 21. 5. 1932, ∞ Peißenberg 1. 6. 1957 Elisabeth Palmburger, * Peißenberg 12. 6. 1931, 3 Kinder * Peißenberg: a) Barbara, * 15. 3. 1958, b) Gertrud, * 18. 7. 1959, c) Elisabeth * 17. 8. 1968,

2. Anna Elisabeth, * 1. 7. 1933, ∞ N. Solleder, 3 Kinder: a) Helmut, b) Maria, c) Werner,

m) Margarete, * Peißenberg 26. 5. 1901, † 1902.

VII. Generation

Joseph Auer, Familienforscher, Verfasser der 1. Auer-Chronik, Fahrsteiger im Braunkohlenbergwerk Hohenpeißenberg, * Langquaid/Ndb. 5. 6. 1894, † Hohenpeißenberg 21. 12. 1977,

∞ Hohenpeißenberg 5. 9. 1925 Franziska Grabmeier, * ebd. 18. 5. 1901, 6 Kinder:

a) Franziska, * München 14. 3. 1926, b) Rudolf, * Ammerhöfe 5. 2. 1927, c) Berta, * Ammerhöfe 10. 7. 1928, d) Josef, * Ammerhöfe 4. 7. 1932, e) Gutlinde, * Hohenpeißenberg 22. 11. 1938, f) Marianne, * ebd. 16. 9. 1942.

Ahnentafel Altenecker

1. Anna Maria Altenecker, * Unter-Auerkiel Pf. Böbrach Nähe Arber im Bayr. Wald, † Peißenberg/Obb. 7. 1. 1948 an Altersschwäche,

∞ Freinberg bei Passau, Ob.Österreich 13. 5. 1891 Georg Auer, verw. Hammerschmied zu Freinberg, später Bergschmied zu Peißenberg.

2. Martin Altenecker, Säger, * Auerkiel 19. 2. 1836, † Unter-Auerkiel 4. 3. 1874 durch Unfall. Er half dem Nachbarn, Wirt, eine Fuhre Bierfässer in den Keller bringen. Als er bei sehr großer Kälte ein größeres Faß die Kellertreppe hinabtragen wollte, glitt er auf den vereisten Stufen aus, das Faß rollte über ihn hinweg und erdrückte ihn. Tochter Anna war 1 Jahr alt.

∞ Anna Trum, * Wiesen Gem. Thurmannsbang 8. 6. 1847, † . . . 6. 1. 1924, Tochter der Häuslersl. in Etzelried Joseph und Katharina Trum. Sie ∞ II. Jacob Schiller, Bauer in Rappendorf (5 Ki. Sch: Caecilie, Anna, Georg, Jacob, Karl).

4. Martin Altenecker, * Unterauerkiel 9. 11. 1801, † . . . 16. 6. 1861 an Zehrfieber,

- ∞ Oberaukiel 30. 7. 1832 Walburga Geiger, Bauerstochter, †... 21. 9. 1870 an Lungenentzündung.
8. M a t t h ä u s Alteneder, * Böbrach 1. 9. 1747, †.....,
∞ Geiersthal b. Teisnach 4. 5. 1779 Katharina Sikl, * Auerkiel 26. 10. 1761, †....,
Tochter der Bauersleute Franz Sikl und Klara von Unteraukiel.
16. G e o r g Altenöder, * Kronhammer b. Böbrach 14. 5. 1696, †.....,
∞ I. Böbrach 30. 1. 1736 Katharina F e c k h l von Maisried, † Böbrach 7. 10. 1740,
Kinder unbekannt.
∞ II. Margarete S c h a u e r, * Asbach b. Böbrach 26. 5. 1713, Tochter der
Bauersleute Thomas und Walburga Schauer. 7 Kinder.
32. T h o m a s Altenöder, * Wegscheid/Wishauptlhammer 7. 3. 1668, †.....,
∞ II. Böbrach 11. 2. 1715 Maria S i s e t, aus Breitenau, 4 Kinder von 1716—22.
∞ I. Böbrach 16. 7. 1690 Maria Schiesel verw. Freischlag, Witwe des
Georg Freischlag, Hammerschmiedemeister von Kronhammer, Tochter von
Mathies und Maria Schiesl, Müllersleute von Auerkiel; sie † 13. 5. 1714, 3 Kinder.
64. P a u l Altenöder und Maria.

Stammfolge Hutsteiner, Aiglsöd

1. T h o m a s Hutsteiner und Sabine, seit ca. 1660 Bauerseheleute in Aiglsöd; 1643 war ein Weishäupl Jacob auf dem Hof. 4 Kinder:
a) P a u l, * 4. 6. 1666, d) Maria, * 6. 8. 1674,
b) Michael, * 8. 5. 1668, e) Jacob, * 17. 7. 1677,
c) Mathias, * 19. 8. 1671,
2. P a u l Hutsteiner und Maria, Bauerseheleute in Aiglsöd, 6 Kinder:
a) Maria, * 6. 8. 1692, d) Simon, * 7. 10. 1701,
b) Katharina, * 5. 11. 1695, e) P h i l i p p, * 25. 4. 1705,
c) Eva, * 20. 9. 1698, f) Georg, * 18. 4. 1708.
3. P h i l i p p Hutsteiner, ∞ Wegscheid 14. 6. 1735 Rosina W u r z w a l l e r, Bauers-
tochter von Fronau, E. Adam und Elis. Wurzwaller, 3 Kinder:
a) Johann, * 14. 6. 1736, c) Eva, * 9. 12. 1741,
b) M a t h i a s, * 16. 6. 1739,
4. M a t h i a s Hutsteiner, ∞ Wegscheid 20. 2. 1765 Maria P e l z e d e r, Bauerstochter
von Wüstenberg, E. Michael und Maria Pelzeder, 5 Kinder:
a) Anna Maria, * 3. 2. 1770, d) M a t h i a s, * 6. 9. 1777,
b) Katharina, * 7. 11. 1772, e) Joseph, * 4. 2. 1784,
c) Maria, * 17. 4. 1775,
5. M a t h i a s Hutsteiner, Hausnr. 21, ∞ Wegscheid 2. 8. 1803 Theres R u t z e r s -
d o r f e r, Bauerstochter von Kramersschlag, 7 Kinder:
a) Theres, * 30. 9. 1804, † 31. 3. 1874, e) Katharina, * 6. 9. 1813, † 1814,
b) Anna Maria, * 29. 7. 1806, f) Johann, * 27. 5. 1816,
c) J o s e p h, * 6. 11. 1808, † 30. 3. 1873, g) Maria Anna, * 10. 3. 1819,
d) Franz Paul, * 10. 3. 1811, Hausnr. 17, h) Lorenz, * 20. 7. 1812
6. J o s e p h, ∞ I. Wegscheid 24. 11. 1840 Maria R e s c h, Häuslerstochter von Thal-
berg, † 1841 bei der Geburt von bald verst. Zwillingen. ∞ II. Wegscheid 4. 10. 1842
Anna Maria M e i s i n g e r, Bauerstochter von Ruhmansdorf, 10 Kinder:
a) Franziska, * 1. 11. 1843, † 1844, f) Alois, * 9. 7. 1853, † 1854,
b) Josepha, * 12. 3. 1845, g) Alois, * 8. 12. 1855 (?),
c) Maria, * 12. 3. 1847, h) Katharina, * 17. 3. 1857,
d) J o h a n n Baptist, * 13. 3. 1849, i) Franziska, * 19. 12. 1858,
e) Andreas, * 24. 7. 1851, k) Franz, * 11. 4. 1863.

7. J o h a n n Hutsteiner, ∞ Wegscheid 6. 5. 1884 Theres P u t z, Müllerstochter von
Grundmühle Pf. Wollaberg Kr. Freyung, E. Joseph Putz und Anna Maria Drexler,
sie aus Sonnen, 8 Kinder:
a) Johann, * 16. 2. 1885, ∞ Wegscheid 20. 6. 1921 Anna S u m m e r e d e r, nach
Amerika ausgewandert, 3 Kinder, 1 Enkel Paul von Johann Mary ∞ mit Jugo-
slawen, Paul hat studiert,
b) Joseph, * 23. 12. 1885, †, c) Maria, * 20. 12. 1886,
d) Joseph, * 2. 3. 1888, ∞ Wegscheid 17. 8. 1915 Ludmilla A l t e n d o r f e r,
e) Theres, * 21. 2. 1890, ∞ Wegscheid 18. 7. 1921 Michael S c h l a g e r,
f) Franz, * 22. 11. 1891, h) Fritz, * 12. 8. 1900, ∞ N. N.
g) A l o i s, * 11. 1. 1898,
8. A l o i s Hutsteiner, ∞ Wegscheid 23. 8. 1927 Anna R o d l e r, Bauerstochter von
Heindlschlag Pf. Wollaberg Kr. Freyung, E. Johann Rodler und Maria Feicht aus
Rosenberg, 3 Kinder:
a) Alois, * 19. 8. 1929,
b) Franz, * 24. 1. 1935, Bahnangestellter in Düsseldorf, ∞ Wegscheid 9. 12. 1972 Otti-
lia F e r e i r a d e l A u c h o, Gastarbeiterin aus Portugal, Tochter Sabine * Düs-
seldorf 19. 5. 1973.
c) Anneliese, * 6. 9. 1937, ∞ Wegscheid 12. 5. 1964 Franz A u e r von Frickenhammer.
9. A l o i s Hutsteiner, ∞ Wegscheid 13. 9. 1960 Maria T h a l e r, Landwirtstochter von
Thalberg, * 24. 8. 1939, E. Fritz Thaler und Caroline Wimmer, 2 Kinder:
a) A l o i s, * 6. 1. 1961, b) Heidemarie, * 20. 1. 1962.

Vor 1944 zusammengestellt vom Wegscheider Pfarrer Schwarzbauer nach Kirchenbuch-
einträgen.

Das Stammbuch der Öfelin aus Wolnzach (später in Hilpoltstein, Neuburg, Heideck und Oettingen)

Von Gerhart Nebinger

Im Besitz der freiherrlichen Familie von Oefe (Kurbaier. Adel 27. 6. 1772, Kurpfalz-
baier. Freiherrnstand 23. 11. 1790) befindet sich ein wertvoller Band im Format 14 × 9 cm,
den der Chef der Familie, Rechtsanwalt Armin Freiherr von Oefe, lebenswürdiger-
weise zur Publikation zur Verfügung stellte.

Er ist betitelt: „Stammbuch und Register der Öfelin und ihren Gemahlin(n)en . . . ,
genommen auß alten Brieffen und Kundtschafften, Geschlechtsregistern, Grabinschriften,
Epitaphien etc, Erstlich durch Johann Öfelin, Pfaltz-Neuburgischer Cammermaister, her-
nach Castner zu Haideck, zusammen geschriben, furter durch desselben Söhne gemehrt und
gebeßert, auch continuirt.“

Johann Öfelin lebte 1544—1612. Die fortführenden Söhne sind Friedrich (* 1577) und
Ott-Heinrich (1580—1634), welch letzterer, wie aus der „ich“-Form im Stammbuch her-
vorgeht, offensichtlich die meisten fortführenden Einträge in seinem Wohnsitz Heideck
vornahm. Vielfach verspürt man im Buch die Auswirkungen der im Fürstentum Neuburg
1616 einsetzenden Gegenreformation (vgl. R. H. Seitz), um der zu entgehen Friedrich
(dessen Familieneinträge bis 1620 reichen) bereits 1616 ins evangelische Oettingen ver-

zog. Sein Bruder Ott-Heinrich verblieb in Heideck, das zu der Tertiogenitur des evangelisch gebliebenen Pfalzgrafen Johann Friedrich zu Hilpoltstein gehörte. Nach der 1634 erfolgten Ermordung Ott-Heinrich — zugleich mit einem schwedischen Offizier — scheint das Buch zunächst noch in Heideck in Familienbesitz geblieben zu sein. Ein Vermerk (S. 131) über den Tod Pfalzgraf Johann Friedrichs (1644) und seiner Gattin, einer geborenen Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, die 1664 starb, deutet darauf hin. Es muß dann zwischen 1664 und 1725 in fremde Hände gekommen sein. Ein erster, später unkenntlich gemachter Besitzvermerk wird überlagert durch einen von 1725 des stud. jur. Martin Hueber in Ingolstadt.

Von Hueber dürfte es der spätere kurbaierische Hofbibliothekar Andreas Felix von Oefe (1706—1780), ein bedeutender Historiker (vgl. ADB, 24, Leipzig 1887, S. 162—165) erworben haben, möglicherweise noch in seiner Studienzeit, aber auf jeden Fall vor seiner 1772 erfolgten Nobilitierung. Sein schönes Exlibris noch mit dem bürgerlichen Namen ist in das Buch eingeklebt. Auf dem Band ist ein kleines Schild mit „Cod. Oef.“, aber ohne weitere Eintragung angebracht.

Da die Stammreihe der im Stammbuch beschriebenen Öfelin nur bis Oswald Öfelin, 1480—1505 Richter zu Wolnzach, zurückgeht, ist zunächst eine Verwandtschaft mit den 1468—ca. 1543 in Unterschneitbach (AIC), 1567—1603 in Haunstetten (A), 1597—1668 in Schrobenhausen und seitdem in München sesshaften Ahnen der Freiherrn von Oefe nicht festzustellen. Jedoch scheinen die ältesten Ahnen der Freiherrn, 1379—1468 sesshaft in Inchenhofen (AIC), auch die Ahnen der im Stammbuch beschriebenen Öfelin zu sein, denn diese hatten im 16. Jahrhundert noch enge Beziehungen zu Inchenhofen. Eine bis 1379 zurückführende Stammreihe der Freiherrn von Oefe findet sich im Genealogischen Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels Bd. III (Schellenberg 1952), S. 192 f., wo S. 193 auch das Wappen des Richters Oswald Öfelin beschrieben ist.

Zitierte Literatur:

- Volker Liedke, Hilpoltsteiner Amtsdienerbuch 1615—1644, in: Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde 23 (1960), 293—300.
 Gerhart Nebinger, Das Taufbuch 1565—1591 der evang. Hofkapelle in Neuburg a. d. D., ebendort 25 (1962), 171—186.
 Gerhart Nebinger, Das Fürstentum Neuburg und sein Territorium, in: 475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg, Katalog der Ausstellung im Schloß Grünau bei Neuburg a. d. D. (München 1980), S. 9—42.
 Reinhard H. Seitz, Reformation und Gegenreformation im Fürstentum Pfalz-Neuburg, ebendort S. 43—66.
 Matthias Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch (Nürnberg 1955—57).
 Weigel-Wopper-Ammon, Neuburgisches Pfarrerbuch (Kallmünz 1967).
 Ignaz Ströller, Historisches Lexicon, Manuskript, entstanden ca. 1812—1815, 3 Bände (im Staatsarchiv Neuburg a. d. D. (StAND)), hier insbesondere Bd. 2, S. 477—478.

Stammliste

I. Oswald Öfelin (Oefe), * . . . , † . . . , Richter zu Wolnzach 1480—1505. Laut Stammbuch soll er seit 1496 Pfleger daselbst gewesen sein, war aber wohl eher zeitweise Pflégamtsverwalter; ∞ N. N.

(HStAM, GU Wolnzach 151: 21. 3. 1493, Oswolt Öffel, Richter zu Wolnzach, stellt einen Gerichtsbrief aus. Beisitzer sind der Bürgermeister und 4 Ratsmitglieder von Wolnzach).

Kinder:

1. Gabriel, * . . . , = IIa

2. Johannes (Hanns), * . . . , † Hilpoltstein 22. 5. 1550 (nachdem er sich zuvor zu der Evangelischen Religion bekennt). Ist ca. 1520 Plebanus (= Pfarrer) zu Tagmersheim, dann Chorherr zu Hilpoltstein und Kaplan in der Pfarrkirche daselbst bei Unser Lieben Frauen und der 14 Nothelfer Kapelln.

(HStAM, GU Hilpoltstein 161 = Pfalz-Neuburg. Urk., Klöster und Pfarreien 985: 8. 5. 1536. Hans Öfelin, Kaplan zu H., verkauft an Herzog Ottheinrich 1000 fl. rh. um (wohl halb-) jährl. 25 fl. (Zins), erhältlich im Kasten H., auf Wiedereinlösung. — GU Hilpoltstein 162 = Pfalz-Neuburg. Urk., Klöster und Pfarreien 983: 14. 11. 1542. Johannes Öfelin, Kaplan zu H., quittiert seinem Bruder Sebastian Ö., Kastner zu H., den Empfang von 50 fl. Zins für das Jahr 1542).

3. Sebastian, * ca. 1483, = IIb

4. Otilia, * . . . , † . . . , ∞ . . . Achatius Aichinger, Wirt zu Lindkirchen (Lkr. Mainburg). Nachkommen siehe Anhang.

IIa. Gabriel Öfelin, * . . . , † Hilpoltstein 22. 9. 1542 (Epitaph an der Wandt bei dem Kirchlin uf dem Gottsacker), Chorherr zu Hilpoltstein (laut Ströller als solcher 1525 genannt), Aus Konkubinats- oder späterer Ehe (mit NN) stammt (nicht im Stammbuch erwähnt) laut Ehebuch:

Tochter:

1. Margaretha, * . . . , † . . . , ∞ Hilpoltstein 28. 8. 1549 Johann Scherpf (Ulrich Sch. in Pottenstein).

IIb. Sebastian Öfelin, * ca. 1483, † Hilpoltstein 27. 5. 1546, bei 63 J. alt, □ Kirche Mörlach. Ist 1509 von Otting'scher Vogt zu Tagmersheim. Richter zu Hilpoltstein seit 1514 und zugleich Kastner von Hilpoltstein und Allersberg seit 1518. Versah alle diese Ämter in fürstl. neuburgischen Diensten bis 1542 (Abschied Neuburg 2. 10. 1542), infolge Verpfändung der Ämter an die Reichsstadt Nürnberg dann in deren Diensten bis zum Tod. Seit ca. 1530 Besitzer des Landsassenguts Mörlach.

HStAM, GU Hilpoltstein 110: 2. 2. 1518. Er stellt als neuer Kastner für seine Amtsverwaltung bis zu 400 fl. als Bürgen auf: Seine Schwieger Margaretha Deichslerin und Hans Wengger, Richter zu Hofstetten. — GU Hilpoltstein 117: 26. 4. 1541. Sebastian Öfelin neben Kloster Bergen und Stadt Hilpoltstein genannt als Bürge für 4000 fl. Schuld Herzog Ottheinrichs bei Lienhard Schwartz, Bürger zu Nürnberg. — GU Hilpoltstein 120: 23. 2. 1543. Lienhard Brunner, Einspänniger zu Hilpoltstein, quittiert dem Kastner Sebastian Öfelin den Empfang seines Soldes für 1542: 20 fl., 2 Simri Kern, 8 Simri Haber. — GU Hilpoltstein 124: 4. 5. 1565. Die Erben des † Kastners Sebastian Öfelin verkaufen dem Paul Letscher, Pfleger zu Lauf, die sog. Mörlacher Güter (= 15 Güter zu Mörlach), 1 Gut zu Thundorf, 4 Beet Acker zu Ebenried, 7 Beet Acker zu Mörlach.

∞ I. Hilpoltstein Montag vor Reichardi (nach Stammbuch S. 25: 1515, also = 5. 2. 1515; nach Stammbuch S. 35 aber 1514, das wäre = 6. 2. 1514) Kunigund Teixlerin (Deichslerin), * . . . , † Hilpoltstein . . . 1523 (< . . . T., Bürger in Hilpoltstein, ∞ Margaretha N.).

∞ II. (I.) Hilpoltstein 5. 2. (Erchtag nach Lichtmeß) 1527 Anna Dörrin, * Nürnberg . . . 1505, † Hilpoltstein 25. 11. 1558, 53 J. alt. (Niklas Dörr, Bürger in Nürnberg, ∞ Brigitta Saurzäpflein).

Sie ∞ (II.) Hilpoltstein 10. 7. 1548 Sebastian Muechtner, Bürger in Hilpoltstein, † das. 26. 2. 1572 (Hermann M., Bürger in Hilpoltstein). Nachkommen Muechtner siehe Anhang.

Kinder Öfelin (alle * Hilpoltstein) a) I. Ehe:

1. Apollonia, * . . . 1515, † Hilpoltstein . . . 1564, 49 J. alt.
 ∞ (I.) . . . 1533 den edlen festen Georg Demer von Wiesenfeld, damals u.

noch weitere 10 Jahre Markgräfl. Richter zu Schwand (Lkr. Schwabach). Wird ca. 1543 „Diener von Haus aus“ der Reichsstadt Nürnberg (mit Besoldung auf 2 reisige Pferd) mit Wohnsitz in Hilpoltstein. Tat in wäherender Ehe einen Kriegszug, ungeachtet er das Podagra gehabt. † Hilpoltstein 30. 8. 1554 (Epitaph vor der Tür der Kirch ufm Gottsacker).

∞ (II.) Hilpoltstein (Ehelicher Verspruch 13. 7.) 1555 Martin S c h m i d (t), aus Oberstotzingen, † . . . , Einspänniger zu Hilpoltstein. — Nachkommen Demer und Schmid(t) siehe Anhang.

2. Dorothea, * . . . , † Hilpoltstein . . . 1523 (mit der Mutter).
b) II. Ehe (14 Kinder, davon 7 früh gestorben, darunter u. a. ein Sebastian I und ein Johannes I):
 3. Maria, * . . . , † etlich Jahr nach 1567,
∞ — ohne Wissen der Mutter und Freundschaft — Hilpoltstein 29. 8. 1547 Michael S t a i n e r, Einspänniger in Hilpoltstein („zum Stein“), * . . . , † . . . 1567 (Johannes St. in Heideckerberg). — Nachkommen Stainer siehe Anhang.
HStAM, GU Hilpoltstein 123: Nürnberg 3. 5. 1565. Michael Stainer, Bürger zu Hilpoltstein, reichsstädtischer Einspänniger, u. Hausfrau Maria, T. d. † Kastners Sebastian Öfelin, verkaufen dem Paul L e t s c h e r, Pfleger zu Lauf, ihr Erbbestandsrecht auf der Taferne zu Mörsdorf, ferner einen Zehent zu Michelbach, je ein Gütl zu Meckenhausen und Sindersdorf und 2 Beet Acker, alles Erbbestand.
 4. Barbara, * . . . , † . . . ,
∞ (I.) Hilpoltstein 12. 2. 1549 Wolf(gang) W e s t, Markgräfl. Richter zu Roth, dann Syndicus der Reichsstadt Nürnberg, † . . . 1556.
∞ (II.) . . . Hans F e l n e r, Bürger zu Nürnberg; ∞ (III.) N. N. (1 Sohn I. Ehe: Sebastian West, 1 Tochter II. Ehe: . . . F e l n e r).
 5. Sebastian, * ca. 1534, = IIIa
 6. Christof, * . . . 1539, † . . . (4 Meil von Frankfurt) . . . 1564, in Diensten bei Junker Götz von Aschhausen, ledig. War 3. 9. 1548 auf die Schul gen Ingolstadt geschickt worden.
 7. Veit, * . . . 1542, = IIIb
 8. Johannes, * 13. 7. 1544, = IIIc
 9. Sophia, * 11. 10. 1545, † . . . 1591.
∞ (I.) Hilpoltstein 13. 12. 1563 Hans G r i m m d. J., Bürger in Hilpoltstein, † H. 8. 1. 1566 (ohne lebendige Leibeserben).
∞ (II.) Hilpoltstein 1. 6. 1566 Erhard H e u ß, Bürger in Hilpoltstein, † H. 3. 4. 1601 (Heuß wieder ∞ mit N. N.)
Tochter Heuß (neben anderen nicht genannten Kindern): Margaretha, ∞ Hilpoltstein 16. 9. 1588 Hans Jakob S a u r h a m e r, Gerichtschreiber u. Amtsverweser zu Allersberg, nachmals Geistl. Verwalter u. Ungelter zu Hilpoltstein.
- Paten von Kindern von Iib Sebastian Öfelin: 1534 Sebastian von Fridwitzhofen zu Meckenhausen, 1539 Junker Christof von Jarsdorf zu Zell, 1542 Veit von Jarsdorf in Zell zum Hilpoltstein, 1544 Johann Kießel, Pfarrer zu Heuberg (nicht Kufel, wie irrig bei Weigel-Wopper-Ammon), 1545 Hans Grimm d. Ä. und seine 3. Hausfrau (N).
- IIIa, Sebastian Ö f e l i n, * Hilpoltstein ca. 1534, † (ermordet) bei Heroldsberg 22. 10. 1587, □ Nürnberg St. Johannis. Machte zwei Kriegszüge mit, davon einen in Frankreich. Dann Einspänniger der Reichsstadt Nürnberg, 1569 als solcher zu Hilpoltstein.
∞ I. . . . (nicht in Hilpoltstein) . . . 1559 Anna K r e n n e r, * Mußbach („Muschbach“) . . . , † . . . 4. 8. 1568.

∞ II. (I.) . . . 6. 2. 1576 Agnes M u c k e r, lebt noch 1605 († Georg M. in Nürnberg).
— Sie ∞ (II.) . . . 7. 2. 1588 (1 Sohn) Thomas E c k h a r d t, von Schlackenwald, † . . . 1595; sie ∞ (III.) . . . Wolf Eberhard N e i d t, Einspänniger zu Nürnberg, lebt 1605.

Kinder Öfelin: a) I. Ehe:

1. Sebastian, * Nürnberg 28. 7. 1568, † jung.

b) II. Ehe:

2. Regina, * . . . , ∞ . . . Hans G u n d l i n g, Bürger zu Nürnberg.

3. Anna, * . . . , ∞ . . . 11. 11. 1605 Paulus L e b z e l t e r e r (Hieronymus L., Bürger zu Nürnberg).

IIIb. Veit Ö f e l i n, * Hilpoltstein . . . 1542, † . . . 1592. 1566 Fürstl. neuburg. Trommeter, ward 1568 Zollreiter zu Monheim, 1570 Fürstl. Furier zu Neuburg, 1573 Vogt zu Steinheim im LG Höchstädt, 15 . . Mautner u. Ungelter zu Regenstau im Nordgau.

∞ . . . 9. 5. 1565 Euphrasine Z e p f, † inner einer Jahrzeit nach Tod des Mannes (Hans Z., Bürgermeister zu Neuburg a. d. D.). Kinderlos.

IIIc. Johannes Ö f e l i n, * Hilpoltstein 13. 7. 1544, † . . . 29. 11. 1612. Ist 1560 zu seinem Ahnherrn Niclas Törrin ins Joachimsthal gen Marienberg gereist. . . . Seit 1566 immer in Fürstl. pfalzgräfl. neuburgischen Diensten: Landkuchenmeister 1566 (u. folgendes zugleich Konzipist und Scribent bei der Rechenkammer); Rechenschreiber (sic!) und Secretarius des Pfalzgrafen Philipp Ludwig in Neuburg 1571; Kammermeister-Amts-Verwalter 1575 dann spätestens 1578 Kammermeister daselbst; Kastner, Geistl. Verwalter, Ungelter und Steuereinnahmer zu Heideck 1585—1610 (in dieser Zeit auch 3 J. lang Pflugsverweser daselbst), zugleich 1599—1601 Verwalter der Herrschaft Geyern; tit. Kammerrat (Rat von Haus aus) 5. 3. 1610. — 1562 übernahmen die Brüder Christof († 1564) und Johannes Öfelin das Landsassengut Mörlach, das 4. 5. 1565 verkauft wurde.

∞ (Hochzeitl. Ehrentag) 5. 12. 1570 („verheirat“ = Heiratsabrede: Mittwoch nach Michaelis = 4. 10. 1570) Anna (Maria A n n a) F e d e r l i n, * . . . , † . . . (Alto F., gewesener Kastner zu Graisbach, dann Bürgermeister zu Inchenhofen, ∞ Magdalena Kilian).

Alto Federlin hatte 1564 einen Rechtshandel gegen Jakob Wagner. Seine Eltern waren: Diepolt Federlin, Bürgermeister in Inchenhofen bei St. Leonhard, † 1543, ∞ Ursula Reindlin. Gegen diese hatte 1530 Wilhelm Ramelsbacher zu Friedberg einen Rechtshandel, vater-, mutter- und ahnherrliches Gut betreffend (Stambuch S. 94, 106, 110—111).

Kinder Öfelin:

1. Anna I., ∞ Neuburg 25. 10. 1571, † Neuburg 23. 12. 1571, ¹/₂ 2 Uhr nachmittags. Den selben Tag zwischen 3 und 4 Uhr durch Joseph Reichardt und seinen Sohn Herrn Christoph Reichardt, auch Fabian Spleiß'en Hausfrau zur Erden begleitet worden.
2. Johann Christoph, * ∞ Neuburg 18. 11. 1572, = IVa
3. Anna II., * Neuburg 14. 1. 1574, ∞ 15. 1., † . . . ,
∞ (I.) Heideck 5. 5. 1595 (Heirats-Abrede das. 6. 3. 1595) M. Martin S c h a t z genannt G a z a in Heideck, * . . . , † . . . ;
∞ (II.) Heideck 10. 2. 1607 R a m (b) s p e c k (Textverlust!). Sein ungen. Vater lebt, Bruder des Bräutigams ist gen. 1607: Michael Ram(b)speck, Fuchs von Bimbach'scher Secretari). — Nachkommen Schatz und Ram(b)speck siehe Anhang.
4. Anna Christina, * ∞ Neuburg 11. 2. 1576 (So Stambuch S. 151: Samstag 11. Februarii. Ströller und ihm folgend Nebinger, Evang. Hofkapelle, haben irrig 11. 1., welcher Tag aber kein Samstag war), † . . . ;

- ∞ Heideck 12. 7. 1597 (Weigel-Wopper-Ammon irrig 12. 5.) (Heirats-Abrede 30. 5. 1597) M. Ludwig R a b u s Pfarrer in Reichertshofen 1597—1617. Ist vom 30. 7. bis 5. 11. 1600 Pfalzgraf Wolfgang Wilhelms Hofprediger auf der niederländischen Reis gewest. * Monheim 15. 9. 1572, † Dinkelsbühl 3. 5. 1648 (Weigel-Wopper-Ammon) <M. Jakob R., Superintendent u. Pfarrer zu Monheim, ∞ † Ursula N.>. Nachkommen Rabus siehe Anhang.
5. Friedrich, * Neuburg 10. 8. 1577, ∞ Hofkirche das. 11. 8., = IVb
6. Philipp Ludwig, * Neuburg 7. 11. 1578, ∞ zu Hof das. 8. 11., † Neuburg 14. 4. 1580, □ 15. 4.
7. Ott-Heinrich, * Neuburg 15. 12. 1580, ∞ Hofkirche das. 16. 12., = IVc
8. Sebastian, * Neuburg 10. 4. 1582, ∞ St. Peter das. 11. 4., = IVd
9. Philipp, * Neuburg 11. 9. 1583, ∞ zu Hof das. 12. 9., † Neuburg 12. 2. 1584, □ das. Spitalkirche 13. 2.
10. Catharina, * Neuburg 5. 12. 1584, ∞ St. Peter das. 6. 12., † . . .
∞ Heideck 21. 1. 1617 (Heirats-Abrede Hilpoltstein 8. 12. 1616) M. Christoph Caspar W a g n e r, Fürstl. Brandenburg.-Ansbach'scher Pfarrer in Eckersmühlen, ∞ Prichsenstadt 3. 11. 1589, † Weiboldshausen 26. 7. 1651 (Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch, das Wagners Ehefrau nicht kennt) <M. Caspar W., Pfarrer zu Kleinlangheim, ∞ I. Maria Schütz, T. d. Dr. theol. Johann Schütz, Prof. u. Kanzler in Wittenberg>.
Nach Simon hatte das Ehepaar Wagner/Öfelin wenigstens 3 Kinder, das Stammbuch (S. 244—245) nennt einen Sohn: Joh. Christoph, * ∞ Eckersmühlen 11. 6. 1619, † das. 22. 8. 1619, □ 23. 8. (Pate: Georg Philipp, Sohn von Hans Philipp d. Ä., Müllers in Eckersmühlen).
11. Wilhelm Julius, * ∞ Heideck 27. 6. 1586, † u. □ das. 7. 7. 1586.
12. Heinrich Wilhelm, * Heideck 6. 9. 1587, ∞ 7. 9., † u. □ das. 20. 9. 1587.
13. Ehrentraud, * Heideck 27. 8. 1589, ∞ 28. 8., † . . .,
∞ Heideck 13. 1. 1607 (Heirats-Abrede Heideck 1. 11. 1606) Georg R ö t t e r, Bürger in Heideck <† Paulus R., Metzger u. des Rats in Heideck, ∞ † Barbara „Trep-pin“>. Nachkommen Rötten siehe Anhang.
Beistände bei der Heirats-Abrede 1606: Der Vater und der Bruder Friedrich der Braut, sowie die Schwäger des Bräutigams: Hans Groß, des Rats, und Michael Ram(b)speck, Fürstl. Kastensdiener, beide in Heideck.
14. Gabriel, * Heideck 12. 10. 1590, ∞ 13. 10., † das. 17. 10. 1590.
15. Magdalena, * ∞ Heideck 26. 11. 1591, † . . .,
∞ Heideck 22. 6. 1613 (Heirats-Abrede das. 18. 5. 1613) Hieronymus E b e r h a r d, Fürstl. Kanzleiverwandter in Neuburg, seit Reminiscere (= 20. 3) 1614 Gerichtschreiber in Burgheim, * . . ., † . . . <† M. Joachim E., Pfarrer in Manching 1588—1607 (* Augsburg; laut Weigel-Wopper-Ammon, die die Ehefrau nicht kennen), ∞ Anna „Tremblin“>. Nachkommen Eberhard siehe Anhang.
Beistände bei der Heiratsabrede 1613: Von Seiten des Bräutigams: Joh. Gerstmair, Pfarrer zu Oberstimm; M. Jakob Rabus, Pfarrer zu Walting; M. Caspar Cremer, Heilungsverwalter in Heideck. Von Seiten der Braut: Die Mutter Anna und die Brüder Friedrich und Ott-Heinrich Öfelin; Dr. Christof Morold, Superintendent in Heideck; M. Ludwig Rabus, Pfarrer in Reichertshofen; Georg Röt(ter), Bürger in Heideck.
16. Sophia, * Heideck 22. 6. 1593, ∞ 23. 6., † das. 25. 10. 1593, □ 26. 10.
17. Sigismund (Sigmund), * ∞ Heideck 3. 7. 1595, Zeugwart in Heideck 17. 2. 1636 — Februar 1637 (Liedke). — Von ihm leben heute noch Nachkommen im Königreich der Niederlande, die sich Evelin schreiben (Früdl. Mitteilung von RA. Armin Freiherrn von Oefe).

Die in Heideck † Kinder des Ehepaars: IIIc. Öfelin/Federlin wurden in dem Kirchlein (Kapelle) auf dem Gottesacker begraben.

Patent der Kinder des Ehepaars: IIIc. Öfelin/Federlin: Pfalzgraf Philipp Ludwig (1547—1614): 1578; dessen Geschwister: Pfgfin Christina (1546—1619): 1576; Hg Ott-Heinrich [d. J.], Pfgf (1556—1604): 1580, 1583; Pfgf Friedrich (1557—1597): 1577; Pfgfin Barbara (1559—1618): 1583; Pfgfin Anna, geb. Hg zu Jülich („Gülch“) (1552—1632), Gattin des Pfgfen Philipp Ludwig: 1576; H. Endres Fuchs von Bimbach, Fstl. Obrister Rat, Statthalter des Fürstentums: 1572, 76; dessen Gattin Fr. Anna geb. von Zeiskamb: 1571, 74, 77, 78, 80, 82, 84; H. Joseph Reichardt, Fstl. Kanzleirat u. Secretarius: 1571, 74; H. Dr. Niklas Marr, Fstl. Rat: 1572; Frau Catharina, Gattin des Vorigen: 1571, 72, 74, 84; Petrus Agricola, Fstl. Kanzleirat: 1577, 78, 82, 83, 84; H. Adam von Kreutt zu Straß, Fstl. Rat und gemeiner Neuburgischen Landschaft Commissarius: 1577; Endres Rühel (so, nicht Ru(o)ll, wie bei Nebinger, Evang. Hofkapelle), Contrafeter in Nürnberg, anjetzt zu Onolzbad (= Ansbach): 1580; H. Christoph Lemblin, Richter zu Rennertshofen: 1582; Wolf Mair, Goldschmied zu Nürnberg u. seine Hausfrau (N): 1584; H. Wilhelm von Wehrn (Wöhrn) zu Volkershausen, Fstl. pfalzgrfl. Neuburgischer Rat, Rittmeister und Pfleger zu Heideck: 1586, 87, 95; Heinrich Julius Gretz (Grätz) zum Kreuth: 1586, 87, 90, und [wohl dessen Gattin] Magdalena Gretzin, geb. Nützlín: 1591; Fr. Ehrentraud Nützlín, geb. Harsdorferin: 1586, 87, 89; Barbara, Wittib v. † H. Christoph Ram(b)speck, Fstl. Gerichtschreiber zu Reichertshofen: 1593, 95.

HStAM, GU Neuburg 393: 24. 4. 1580. Johann Öfelin, Kammermeister in Neuburg, u. seine Hausfrau Anna verkaufen an Pfalzgraf Philipp Ludwig ein Wiesmad von 8 Tagwerk jenseits der Donau in Richtwördt. (Siegel des Ausstellers und Unterschrift seiner Frau).

StAND, Seminar Bergen 189, Seite 51: Johannes Öfelin wird 16. 2. 1592 bei Überlegungen der Kammerräte und Kirchenräte in Neuburg wegen Besetzung der Propst-Stelle in Bergen genannt.

IVa. Johann Christoph Ö f e l i n, * Neuburg 18. 11. 1572, † . . ., Magister der Univ. Wittenberg 27. 9. 1597. Präzeptor des Pfalzgrafen Johann Friedrich (1587—1644) in Neuburg seit Februar 1599. April 1606 wurde ihm die Hof- und Landkanzlei-Registratur in Neuburg anvertraut. 1615—1632 Rat und Secretarius des Pfalzgrafen Johann Friedrich zu Hilpoltstein, zugleich Verwalter der Erbrechtsgelder und der Fridwitzhofen'schen Güter (Liedke)

∞ (Hochzeit) Neuburg 15. 7. 1606 („verheurat“ = Heirats-Abrede das. 23. 5. 1606) Anna Christina K i l i a n, Fstl. Kammerdienerin 1595—1606, ∞ Neuburg 21. 12. 1575 (Nebinger, Evang. Hofkapelle), † . . . <† H. Johann K., Fstl. Rentschreiber, ∞ † Anna Geroltzfurter, so Stammbuch S. 129, richtiger dürfte Ursula — statt Anna — sein, wie im Taufbuch Evang. Hofkapelle>. Keine Kinder angegeben.

„Heiratsmänner“ (= Beistände) 1606: des Bräutigams: der Vater Johann Öfelin; H. Dr. Caspar Heuchelin, Fstl. Rat; der Braut: H. Georg Frölich, Oberster Kammer-Secretarius der Pfgfin Anna; Magnus Kilian, Fstl. Hofmaler u. Contrafactor, Bruder der Braut.

IVb. Friedrich Ö f e l i n, * Neuburg 10. 8. 1577, † . . ., Fstl. Kanzleiverwandter in Neuburg 6. 10. 1597 — 3. 10. 1601, dann Konzipist und Registrator bei H. Zacharias Geitzkofler, Reichspfennigmeister [in Augsburg bzw. Haunsheim], dann Geitzkofler'scher Pfleger zu Haunsheim 1. 11. 1603 — Pfingsten 1605, dann Assistent seines Vaters bei dessen Ämtern in Heideck, seit Reminiscere (12. 3.) 1609 Geistl. Verwalter, Steuereintnehmer u. Ungelter in Heideck, seit Reminiscere (4. 3.) 1610 auch Fstl. Kastner daselbst. Infolge der Erbeinigung der pfalzgräfl. Brüder kamen Hilpoltstein, Heideck u. Allersberg (vgl. Nebinger, Territorium, S. 21) an Pfalzgraf Johann Friedrich, dem Friedrich Öfelin als Kastner zu Heideck 10. 8. 1615 — 24. 2. 1616 weiterdiente (vgl. Liedke), dann begab er sich nach Oettingen, wo er Gräfl. Rat, Lehen-Secretarius und Registrator wurde.

∞ Heideck 8. 5. 1610 (Heirats-Abrede Giengen 20. 11. 1609) Anna M a r t i n, * Giengen . . ., † . . . <H. Joachim M., Ratsverwandter in Giengen, ∞ Anna Zehringer>. Kinder (Es fehlen die * ∞ Daten der nach 1620 in Oettingen *):

1. Ämylia, * ∞ Heideck 27. 10. 1611.

2. Johann Christoph, * Heideck 23. 12. 1612, ~ 25. 12., † jung.
3. Anna Elisabeth, * Heideck 30. 7. 1614, ~ 31. 7., † Oettingen 22. 7. 1617.
4. Anna Maria, * Heideck 17. 11. 1615, † Oettingen 29. 1. 1617.
5. Barbara Regina, * Oettingen 24. 3. 1617.
6. Veronika Cordula, * Oettingen 13. 6. 1618, † jung.
7. Sophia Maria, * Oettingen 1. 3. 1620.
8. Ludwig Casimir, * . . . , † jung.
9. Gottfried Martin, * . . . , † jung.
10. Ludwig Philipp, * . . . , † jung.

Jacob Paul Lang, Beyträge zur Oettingischen . . . Geschichte, 2. Teil, 1. Sammlung (Oettingen 1774), S. 138—139: Grabschrift im St. Jakobs-Kirchhof: Allhier liegen begraben mein Fridrichen Oefelins, . . . mit Anna gebornen Martin, meiner lieben Ehefrauen erzeugte und Anno 1617, 1620, 1623, 1628 in Gott abgelebte Kinderlein. Johann Christoph, Ludwig Casimir, Gottfried Martin, Ludwig Philipp, wie auch Anna Elisabeth, Anna Maria, Veronica Cordula Oefelin. — Lang verweist auf Oefelins Fleiß und besondere Verdienste um die Oettingische Geschichte und bemerkt, daß es noch immer an vollständigen Nachrichten von ihm mangle.

Heiratsleut 1609: des Bräutigams: sein Bruder Ott-Heinrich Öfelin namens seiner Eltern; der Braut: ihr Bruder Jakob Martin; H. Hans Kindsvatter, des Rats; Samuel Martin, Stadtschreiber, alle 3 Bürger zu Giengen.

Wichtigste Hochzeitsgäste 1610: Der Gesandte des Pfgfen Philipp Ludwig, der Pfgfin Anna und der jungen Herrschaft: H. Adam von Halleck auf Ratzenegg und Kreut, Fstl. Rat und Pfleger zu Heideck. Der Abgeordnete des H. Zacharias Geizkofler, Ritters: Dr. Ludwig Kallhard, Pfgfl. Rat in Hilpoltstein.

Paten der Kinder 1—7 (Nr. 4 ohne Angabe): In Heideck: Frl. Amaley Herrin von Liechtenstein und Murau, Frl. zu Kreuth: 1611, 12; Fr. Elisabeth geb. Freiin von Thannhausen, Gemahlin v. H. Adam von Halleck, Fstl. Rats u. Pflegers: 1614; M. Caspar Cram(m)er (Kramer), Heilungsverwalter u. Gegenschreiber: 1612, dessen Hausfrau Elisabeth: 1611, und die Tochter Ursula, verlobte Gespons von Johann Kolb in Ulm: 1614; Leonhard Schmid, alter Forstmeister: 1611, dessen Sohn Wilhelm Schmid: 1612, 14 und Wilhelms Hausfrau Anna Maria: 1614. — In Oettingen: Frl. Barbara Gräfin zu Hohenlohe: 1617; Frl. Sophia Gräfin zu Oettingen: 1620; Jfr. Sibylla Maria „Zochin“: 1620, Tochter des H. Hofmarschalls [richtiger: Frauenzimmer-Hofmeisters Junker Gottfried Zoch = von Zocha, der □ Oettingen 15. 10. 1632]; Fr. Veronika Müllerin, Kanzlerin, und Fr. Cordula Andlerin, geb. Schulerin, Schwestern: beide 1618 [Letztere wohl Frau von H. Clemens Andlerus, J. U. L., gräfl. Rat u. Advokat, † Oettingen 2. 2. 1622, □ 5. 2.]; Jfr. Regina Schulerin: 1617; Jfr. Philippa Maria Müllerin, Kanzlers Tochter: 1620.

IVc. Ott-Heinrich Öfelin, * Neuburg 15. 12. 1580, † (ermordet) zwischen Heideck und Hilpoltstein 9. 3. 1634 (laut Liedke), Bürger zu Heideck seit 1. 11. 1603, Gastgeb das. (noch 1610), seit 13. 7. 1610 Fähnrich über 200 Mann der unierten Fürsten. Amtmann in Geyern seit 19./29. 3. 1611 (Pflicht in Neuburg), installiert 13./23. 4. 1611 (offenbar nur 1 Jahr lang). Nochmals Amtmann in Geyern 1625—27 (laut Ströller). Kastner und Richter in Heideck 25. 2. (Eid 30. 3.) 1616 — 9. 3. 1634 (Erneute Bestallung als Richter 22. 2., Eid 15. 3. 1619), interimswise zugleich Heilungsverwalter 1630 — März 1632 (Liedke).

∞ Heideck 30. 8. 1603 (Heirats-Abrede das. 21. 7.) Margreth Retter, * . . . , † . . . (Martin Retter (Rätter, Rötter), gewester Bürgermeister zu Heideck, ∞ Ottilia Lederin).

Kinder:

1. Hans Christof, * Heideck 18. 5. 1604, ~ 19. 5., † das. 3. 4. 1605, □ 4. 4.
2. Catharina, * Heideck 24. 5. 1605.
3. Anna, * Heideck 5. 2. 1607, ~ 6. 2., † das. 27. 2. 1610.
4. Margaretha, * Heideck 13. 7. 1608, ~ 14. 7.
5. Ehrentraud, * Heideck 13. 4. 1610.
6. Anna, * Geyern 28. 5. 1611, ~ 31. 5., † . . . 23. 3. 1620, □ Heideck.

7. Ottilia, * Heideck 7. 10. 1612, ~ 8. 10., † das. 5. 5. 1613, □ 6. 5.
8. Ott-Heinrich, * Heideck 4. 3. 1614, ~ 5. 3., † das. 28. 1. 1620, □ 30. 1.
9. Johann Philipp, * Heideck 17. 4. 1616.
10. Georg Christian, * Heideck 3. 4. 1621.

„Heiratsleute“ 1603 des Ehepaars Öfelin/Retter: des Bräutigams: sein Vater; Dr. theol. Christof Morold, Pfarrer u. Sup.; Jakob Sturmb, Richter; Georg Rauch, Gerichtschreiber; der Braut: ihr Vater; Veit Preunlin und Hans Winter, beide des Rats. Alle zu Heideck.

Wichtigste Hochzeitsgäste: Der Gesandte von Hzg Philipp Ludwig, Pfgf, und Gemahlin und junger Herrschaft: H. Philipps Kalhardt, Amtmann zu Geyern. Der Abgeordnete von Hzg Ott-Heinrich, Pfgf: H. Ulrich Petz, Fstl. Richter zu Allersberg.

Paten der Kinder: H. Georg Christian von Buchholtz, Pfleger zu Heideck: 1621; H. Dr. theol. Christof Morold, Pfarrer u. Sup. in Heideck: 1604, und dessen Hausfrau Catharina geb. Klainau: 1605, und Tochter Ehrentraud: 1610, 1612; H. Philipp Jakob Ferber, Pfarrer zu Selingstadt [hier nach ist Weigel-Wopper-Ammon zu ergänzen] und zugl. Diaconus zu Heideck: 1614, 1616 [Er ∞ Heideck 8. 6. 1613 Ehrentraud Morold, s. o. Laut Weigel-Wopper-Ammon]; M. Caspar Krämer (Kremer): 1608, und sein Hausfrau Elisabeth geb. Schönauerin: 1607, 1608; Fr. Barbara geb. Demerin von Ulm, Hausfrau v. H. Veit Spatz, Fstl. Brdbg. Vogts zu Geyern: 1611; Dorothea, Hausfrau von Balthasar Rück, Schenk'schen Richters zu Geyern: 1611.

IVd. Sebastian Öfelin, * Neuburg 10. 4. 1582, † . . . , Scribent bei H. Johann Zöschlin, J. U. D., Fstl. Rat in Neuburg 6. 6. 1601 — 30. 10. 1603; Schreiber bei Dr. Jakob Killinger in Augsburg, Advokaten der Insassen der Mkgfschft Burgau 4./14. 11. 1603 — 30. 11. 1606; dann in Diensten des Alexander ältesten Erbmarschalls u. Herrn zu Pappenheim, dem er auf dem Reichstag zu Regensburg 9 Monate als Reichsprofos diente bis 15. 12. 1607; dann Schreiber des H. Heinrich von Muggenthal zu Waal, dem er eine Registratur über dessen Landau'sche Urkunden gemacht, bis 19. 4. 1607, dann Reichsfurier in Diensten des Maximilian Erbmarschall zu Pappenheim, Landgrafen zu Stühlingen, Nov. 1607 — 11. 5. 1608. Regiments-Gerichtschreiber der Evang. Landstände in Österreich unter Enns (unter Hptm Andre Christof Schweinbeck von Luttenberg und Schultzeiß Felix Keuschard von Waltershausen) 1608—1609, kurze Zeit in Diensten des Obersten von Puchheim, dann 9. 10. 1609 — 23. 5. 1610 Hof- und Gedingschreiber des H. Rudolf Teufel, Freiherrn zu Gundersdorf. Neuburg a. d. D. 26. 11./6. 12. 1611 wurde er von Pfalzgraf Philipp Ludwig zu seinem Secretarius und Registrator nach Cleve bestellt.

∞ Heideck 10. 4. 1611 (Sponsalia das. 7. 2.) Barbara Brait, * . . . , † . . . († Melchior Brait, Wirt zu Walting, ∞ † Apollonia „Wiglin“).

Tochter:

1. Anna Apollonia, * Heideck 25. 6. 1615, † das. 6. 2. 1616, □ 7. 2. (Paten: N., Hausfrau von H. Dr. Christof Morold, Pfarrer u. Sup.; H. Veit Schmidt, Stadtschreiber).

Anwesend bei den Sponsalien 1611: Seitens der Herrschaft: H. Adam von Halleck, Pfleger. Seitens des Bräutigams: Seine Eltern, seine Brüder Friedrich und Ott-Heinrich; M. Jakob Rabus, Pfarrer zu Walting; Georg Rauch, Gerichtschreiber zu Heideck. Seitens der Braut: Georg Brait der Alt, Gastgeb u. des Rats zu Heideck; Caspar Brait, Wirt zu Trommetsheim; Georg Brait der Jung, Wirt zu Walting; Hans Winter des Rats zu Heideck; und ihre 3 Vormünder: Sebastian Groß, B. zu Heideck, und Leonhard Zettler und Endres Eberlin, beide zu Walting.

Wichtigste Hochzeitsgäste: Der Gesandte des Pfgfen Philipp Ludwig: H. Adam von Halleck, Pfleger. Der Abgeordnete von Alexander ältestem Reichsmarschall und Herrn zu Pappenheim und seiner Gemahlin Margaretha geb. von Sirgenstein und ihres Eidams H. Joh. Philipp Freiherrn von Rechberg zu Hohenrechberg und Unterwaldstetten: Georg Rauch, Gerichtschreiber zu Heideck.

(Fortsetzung folgt)

Eine Ahnenprobe

Von Erich von Glaß, Wölsauerhammer, 8590 Marktredwitz

Durch Herrn Dipl.-Ing. Hubert Ahammer in Töging am Inn erhielt ich die hier abgebildete Ahnenprobe. Sie stammt aus dem Stammbuch eines Wenzel Prunner von Prag, aus den Jahren 1613/24. Das Stammbuch befindet sich im Besitz des regulierten Chorherrnstiftes St. Florian in Oberösterreich.

Nun ist aber noch unklar, wieso dieser Wenzel Prunner zu dieser Ahnenprobe kam. Für ihn selbst kann sie nicht aufgestellt worden sein, da von dem ersten Ahnenpaar zwar 8 Kinder bekannt sind, aber kein Wenzel. Dieses 1. Ahnenpaar läßt sich nämlich genau feststellen: Es handelt sich dabei um den Hans Prunner d. Jg. zu Weiden/Opf. und seine Frau Margaretha Castner gen. Wildenauer, deren hier gebrachte Ahnen sich genau decken mit denen in meiner Arbeit über „Die Castner gen. Wildenauer“ in Bd. XIV, Nr. 1 dieser „Blätter“. Auch die Prunner sind mir bekannt. Vielleicht war Wenzel ein Sohn des älteren Sohns von Hans d. Jg., Bartholomäus, geb. 1567, während der jüngere Sohn Hans, geb. 1580, erst 1612 in Eger heiratet.

Ein weiteres Rätsel gibt uns noch das Wappen auf. Dem Hans Prunner d. Jg. zu Weiden wurde im Jahre 1580¹ vom Pfalzgrafen Philipp Ludwig auf sein „untertänig bescheiden Anhalten“ ein Wappen verliehen, das aber von dem hier abgebildeten sehr stark abweicht. Das 1580 verliehene Wappen zeigt einen von Gold und Blau gespaltenen Schild, in dem sich unten ein von Schwarz und Silber gespaltenen Dreieck befindet, auf dem ein ganzer Damhirsch in Naturfarben steht. Auf dem Stechhelm liegt ein „Pausch“, darauf wieder die Dreieck mit dem ganzen Damhirsch wie im Schild. Decken: rechts schwarz/gold, links blau/silbern.

Wenn sich nun Hans Prunner d. Jg. erst 1580 ein Wappen verleihen ließ, ist doch wohl anzunehmen, daß er oder seine Söhne dieses nicht gleich wieder ändern wollten. Demnach müßte also das Wappen der Ahnenprobe wohl das ältere sein. Oder hatten die Prunner bis dahin überhaupt kein eigenes Wappen? Ist es vielleicht das Wappen der Egerer Prunner? Oder ist die ganze Ahnenprobe überhaupt nur für das Gesuch um Verleihung eines eigenen Wappens angelegt worden, da kein eigentlicher Proband enthalten ist?

Im folgenden sollen nun die einzelnen Personen der Ahnenprobe, soweit möglich, in Form einer AL gebracht werden:

- 1) Der Proband ist unsicher.
- 2) Prunner Hans d. Jg., Bürgermeister zu Weiden/Opf. 1596—1600⁴, Tuchmacher, sein Vermögen war 1582 5660 fl., davon das Haus 800 fl.⁵ † 1606⁶, ∞ Weiden 22. 1. 1566.
- 3) Margaretha Castner gen. Wildenauer², * (1542), † Weiden 8. 3. 1625.
- 4) Prunner Sebastian, Kaufmann in Weiden, erhielt 1000 fl.⁷ Heiratsgeld, des Rats 1554., † 1555⁸, ∞ Weiden 20. 1. 1545.

¹ Aus einem Wappenbuch des Heimatvereins — Histor. Vereins Neuburg/Donau.

² Vgl. „Blätter“ Bd. 14, Nr. 1, S. 1 ff.

³ VHVO 121, S. 443 fff.

⁴ W. (Stadtarchiv Weiden) A I. 1120.

⁵ W. Bd. 186.

⁶ St.A. Amberg: Lehenbuch 197.

⁷ W. B. 187.

⁸ W. B. 16.

- 5) Mendel v. Steinfels, Brigitte 1551/53 als Patin³.
- 6) Castner gen. Wildenauer, Michael², siehe dort!
- 7) Zeller Barbara², siehe dort!
- 8) Prunner Hans d. Ält., Lederer zu Weiden, des Rats 1535¹⁰, † 1567⁹. Gibt seinem Sohn 1000 fl. Heiratsgeld⁷.
- 9) Ermbeig, nach den Wappen ihrer Eltern eine Schwester von 13).
- 10) Mendel v. Steinfels Hans d. Jg.³, siehe dort!
- 11) Neumüller Magdalena³, hier hatte ich nach Schifer eine Zeller angegeben. Da aber die Angaben dieser Ahnenprobe sich als sehr zuverlässig erwiesen haben, dürfte die geb. Neumüller wohl richtiger sein.
- 12) Castner gen. Wildenauer, Wolfgang zu Weiden, Sechzehner 1508, Viertelstr. 1516¹¹, Bürgermstr. 1524/43^{12, 13}, weiland 1548.
- 13) Ermbeig Kunigund, weiland 1514¹⁴.
- 14) Zeller Linhard, des Rats zu Sulzbach 1499¹⁵, Bürgermstr. und Vertreter des Landrichters 1503¹⁶, Urteiler am Landgericht Sulzbach 1524/32¹⁷, kauft 1512^{11, 18} den Hammer Fischstein von seinem Schwager Sigmund Löneisen, wld. 1534¹⁷.
- 15) Löneisen Kunigund, † 1538¹¹.
- 16) Prunner Ulrich, Lederer zu Weiden, 1491¹⁹, 1522¹², wld. 1527²⁰.
- 17) Heuring, 1534²¹ erscheint als Witwe Anna, 1549/55²² eine Margaretha.
- 18) und 19) wohl wie 26) und 27)
- 20) Mendel v. St., Hans d. Ält.³, siehe dort!
- 21) Sauerzapf Afra³, siehe dort!
- 22) Neumüller
- 23) Burgstaller
- 24) Castner gen. Wildenauer, Georg², siehe dort!
- 25) Fuchs Agnes², siehe dort!
- 26) Ermbeig Hans, Bürger zu Weiden 1481²³, hatte den Hammer Rothenstadt und 1 Hof daselbst 1488²⁴, Malzhändler 1508²³, wld. 1514¹⁴.
- 27) Weigel, wie 19)
- 28) Zeller Hermann, kauft 1417 ein Haus in Straubing²⁵, auf Fischstein 1446, 1449, 1465 gefeut, Hansgraf zu Regensburg 1460/70²⁶, † 1487 in der Fremde²⁵, ∞ 1443²⁶.
- 29) Portner Elisabeth²⁶, Tochter des Peter P. zu Regensburg.

⁹ W. B. 41.

¹⁰ W. B. 130.

¹¹ Genealogie Sauerzapf im Stadtarchiv Augsburg, fol. 698.

¹² Siehe Anm. 10.

¹³ W. B. 92.

¹⁴ Mü (Hauptstaatsarchiv) Opf. Lit. 184.

¹⁵ Mü. Ger.Urk. Sulzbach-Stadt 287.

¹⁶ Mü. Ger.Urk. Sulzbach-Stadt 126.

¹⁷ Mü. Ger.Lit. Opf. Sulzbach 21.

¹⁸ Staatsbibl. München, Handschriften Cgm 2274, Tom. IV, S. 85.

¹⁹ Der Obere Naabgau 3, 486.

²⁰ St.A. Amberg: Oberst. Lehenhof 853, fol. 132.

²¹ W. U 243.

²² W. B. 188.

²³ Opf. Heimat 12, S. 173.

²⁴ W. U 92.

²⁵ Frdl. Mitteilung von Herrn Stawitz.

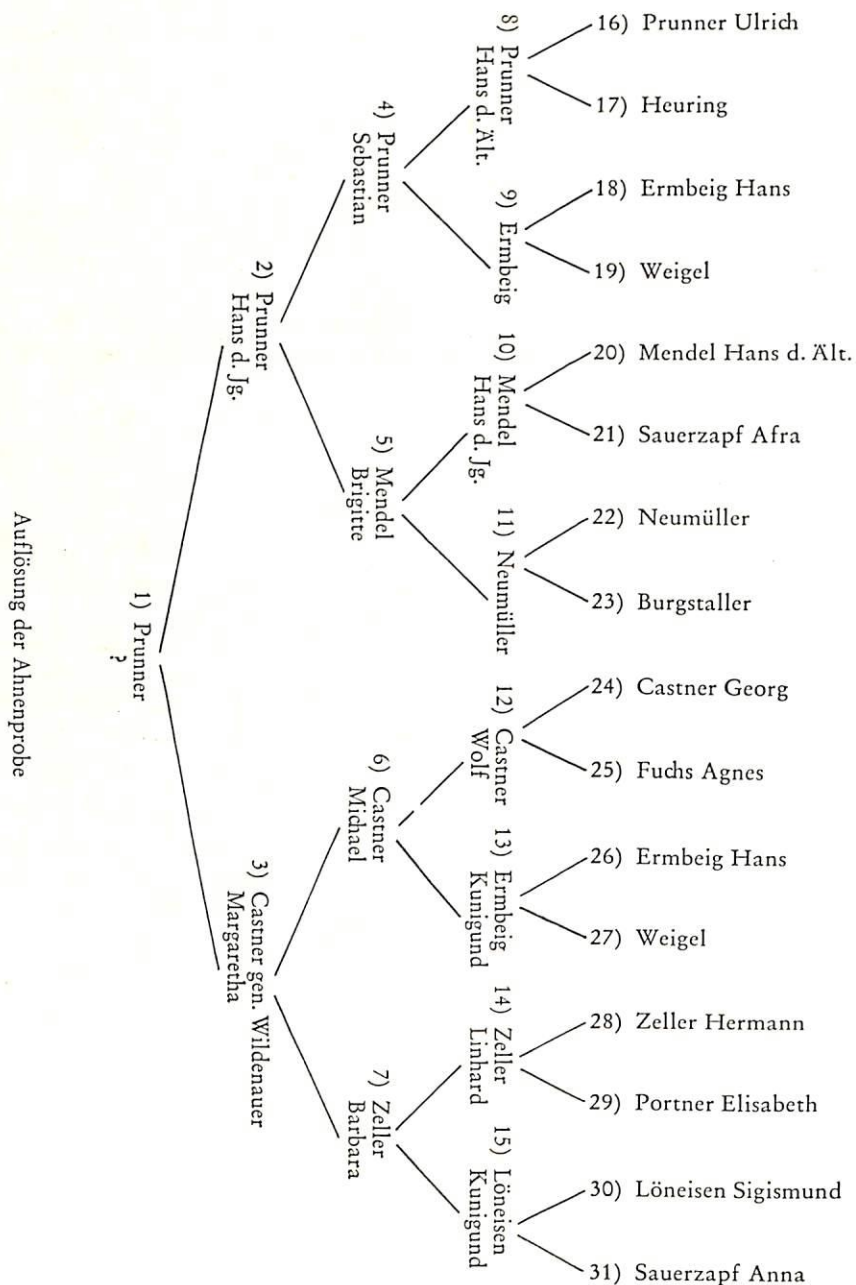
²⁶ Genealogie der Portner zu Regensburg, nach Dr. v. Schroeder.

30) Löneis Sigismund, Bürgermstr. zu Sulzbach 1485/86²⁷, hatte den Hammer Fischstein, Kaibitz, Weiherberg usw.

31) Sauerzapf Anna, Tochter des Georg S. zu Röthenbach²⁸.

²⁷ Mü: Ger.Urk. Sulzbach-Landgericht 220 und 224, jetzt Pfalz-Neuburg.

²⁸ V. O. Bd. 114.



Die Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher stellt sich vor

Von Adolf Fischer, Juttastraße 20, 8500 Nürnberg 30

Nur 4 Jahre nach der Gründung des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde am 19. 5. 1922 in München begründete Prof. Franz J. Umlauf am 28. 10. 1926 in Dux anlässlich einer Tagung des „Deutschen Verbandes für Heimatforschung und Heimatbildung in der Tschechoslowakischen Republik“ die Mittelstelle für Familienforschung mit dem Sitz in Aussig, die 1928 in „Zentralstelle für sudetendeutsche Familienforschung“ umbenannt wurde. Von 1928 bis 1939 gab dieser Verein die Vierteljahrszeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ heraus. Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den sudetendeutschen Gebieten schlossen sich 1956 die Egerländer und 1957 sudetendeutsche Familienforscher zu eigenen Arbeitskreisen zusammen, die am 15. 4. 1972 die „Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher“ bildeten. Ab 1970 wurde die alte Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“ fortgesetzt; zuerst in Vierteljahreslieferungen und ab 1973 in Jahreshften. Familienkundliches Material, Heimatzeitschriften und Bücher werden im „Sudetendeutschen Genealogischen Archiv“ gesammelt, dessen Auskunftsstelle Frau Lore Schretzenmayr, Erikaweg 58, 8400 Regensburg, betreut. Eine vollständige Sammlung der „Sudetendeutschen Familienforschung“ befindet sich in der Bücherei des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde in München.

Um die vorhandenen Forschungsergebnisse besser auswerten zu können, richtete die „Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher“ für einzelne Heimatgebiete (Heimatlandschaften und Heimatkreise) Forschungsgruppen ein, die in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Forschungsergebnisse mittels genealogischer Fragebogen gesammelt und teilweise auch verkartet haben. Die Ahnenkarteien bei den Forschungsgruppen und beim Sudetendeutschen Genealogischen Archiv geben Auskunft über Ahnengemeinschaft mit anderen Familienforschern.

Die Anschriften von über 620 Forscherfreunden und die Leiter der Forschungsgruppen und weiteren Zentralen Einrichtungen findet man im „Verzeichnis der Mitglieder und Mitarbeiter der Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher“, das durch Nachträge auf dem laufenden gehalten wird. Mit einem „Quellen- und Namensnachweis für die sudetendeutsche Familienforschung“ (bisher 37 Lieferungen) wird familienkundliche Literatur erschlossen. Die Veröffentlichungen können über die Versandstelle, z. Hd. Herrn Karl-Heinz Kriegelstein, Pustetstraße 13, 8416 Hemau, bezogen werden.

Für die bayerische Familienforschung und hier insbesondere übergreifend an der Ostgrenze sind folgende Einrichtungen von Bedeutung:

1. Der Arbeitskreis Egerländer Familienforscher

Dieser wurde 1956 gegründet und wird seit dem von Adolf Fischer, früher Regensburg und Mitglied der dortigen Bezirksgruppe des Landesvereins, jetzt Juttastr. 20, 8500 Nürnberg 30, geleitet. Für jeden Egerländer Heimatkreis besteht eine eigene Forschungsgruppe, die zahlreiche Forschungsergebnisse veröffentlicht und umfangreiche Karteien (Stand 1. 1. 1981: 81 750 Karten) aufgebaut haben. Von besonderer Bedeutung für die Oberpfalz sind neben der Forschungsgruppe Eger (Leitung: Adolf Fischer) die der Grenze entlang arbeitenden Forschungsgruppen Marienbad (Leitung: Franz Hüttl, Im Bahnhof, 7151 Burgstetten 1), Tachau (L. Oswald Frötschl, Meranerstraße 3, 8904 Friedberg) und Mies (L. Robert Frötschl, Eberhardstraße 36, 7031 Holzgerlingen).

2. Die Forschungsgruppe Böhmerwald

Diese wurde 1972 gegründet und wird seit 1981 von Günther Burkon, Eichendorffstraße 1, 8037 Neu-Esting, geleitet. Neben den familienkundlichen Unterlagen des 1974 verstorbenen Hans Mager im Böhmerwaldmuseum in Passau stehen den Interessenten bereits über 6 000 Karteikarten aus dem Gebiet um Neuern, den Chodendörfern und dem Künischen Gebiet zur Verfügung.

Die Matrikeln (Tauf-, Eheschließungs- und Sterbebücher) für die vorgenannten Gebiete befinden sich bis 1900 gesammelt im Staatlichen Gebietsarchiv Pilsen (Statní Oblastní Archiv v Plzni, Sedláčková 44, CS-306 28 Plzeň). Sie können dort ohne Schwierigkeiten eingesehen werden. Die Studiengenehmigung für private Forschungen erteilt für jeweils 1 Kalenderjahr die Archivverwaltung im Innenministerium der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (Archivní Správa MV ČSR, Třída Obránců Míru 133, CS-166 21 Praha 6) auf formlosen schriftlichen Antrag. Die jüngeren Kirchenbücher etwa ab 1900 bis 1939 befinden sich dagegen bei den Standesämtern der Örtlichen Nationalausschüsse. Eine persönliche Einsichtnahme ist hier nicht möglich. Urkunden aus diesen Matrikeln können nur auf schriftlichem Wege über die diplomatischen Auslandsvertretungen der Tschechoslowakei angefordert werden (für die Bundesrepublik Deutschland: Botschaft der ČSSR, Konsularabteilung, Germanicusstraße 6, D-5000 Köln 51 - Marienburg). Auf Anfrage werden von der Botschaft für jeden einzelnen Fall Fragebogen ausgegeben, die vollständig mit allen bekannten Daten ausgefüllt werden müssen unter Benennung der Ortschaften in tschechischer Bezeichnung. Dieses Verfahren ist zeitraubend und auch kostspielig. Die erforderlichen Angaben für das 20. Jahrhundert sollten daher möglichst durch Anfragen bei Verwandten ermittelt werden.

Buchbesprechungen

Moroder, Edgar (Hrsg.): Die Moroder — ein altladinisches Geschlecht aus Gröden-Dolomiten vom 14. bis zum 20. Jahrhundert. Ein Beitrag zur tirolischen Familienforschung. Bozen: Athesia 1980. DM 100,—.

Wieviele familiengeschichtliche Lebenswerke schlummern als Unikate in Bibliotheken, weil dem Verfasser die Druckkosten zu teuer kamen? Wieviele fleißig erstellte Familiengeschichten gelangten nie zum Druck, weil der Verfasser vorher verstarb und seine Verwandten keinerlei Wert in seiner „Papiersammlung“ sahen?

Umso erfreulicher und beispielhafter, daß gleich eine ganze Sippe keinerlei Mühen und Kosten gescheut hat, um ihre Gemeinschaftsarbeit als groß angelegtes familiengeschichtliches Werk herauszugeben, das nicht nur die Sippenmitglieder der Familie Moroder interessieren dürfte; wegen seiner hervorragenden Gestaltung gleichsam ein *Lehrstück für die Herausgabe von erforschtem Material zu einer Familienchronik* ist die hier anzuzeigende Veröffentlichung.

Zwei große Teile umfaßt diese in stabiler und geschmackvoll gestalteter Kassette herausgebrachte Stammforschung des „Komitees für die Drucklegung des Moroder-Stammbuches, St. Ulrich-Gröden“. Teil I, das 422 Seiten starke Buch beinhaltet drei große Abschnitte, zum Ursprung der Familie und der Geschichte der verschiedenen Stammlinien in Südtirol, Italien, Frankreich, Spanien, 40 Biographien (!) aus der Zeit des 18.—20. Jahrhunderts und einen Anhang mit Abbildungen sowie Abschriften wichtiger Urkunden und

Handschriften. Probleme wie Wappenfrage, Familienmerkmale, der Auswanderung sind ebenso behandelt, wie dem Buch ein Abriss der Geschichte Tirols, eine Aufstellung der Gefallenen der Familie, sowie ein Literaturverzeichnis eigen ist.

Teil II ist eine reiche Sammlung übersichtlich bereiteten Stammforschungsmaterials auf 19 Tafeln in eigenem Schober. Ein „genealogischer Schlüssel“ bietet Zugang zu den derzeit etwa 120 Moroder Familien in aller Welt, die auf 15 Tafeln nach den verschiedenen Linien erfaßt sind.

Der „Stammbaum“, eine Tuschzeichnung von Albert Moroder, führt 1064 Personen! Auf zwei Folien sind alle Kirchenbucheinträge des Grödnertals, die Moroder-Familie betreffend, vom 16. Jahrhundert bis 1950 zusammengestellt.

Als Zielgruppe will der Herausgeber nicht nur Historiker und Genealogen ansprechen; jeder Leser, gleich welcher Bildungsstufe er angehört, soll in der Lage sein sich mit diesem Buch anzufreunden und auf seine Art den Nutzen daraus ziehen. Dem trägt die übersichtliche Gliederung, die 19 genealogischen Übersichtstafeln sowie die äußerst großzügige Bebilderung Rechnung.

36 Farbbilder, 283 Schwarzweißbilder, 33 Federzeichnungen und 2 Kartenskizzen sorgen für eine graphische Auflockerung des griffigen Textes und tragen mit der Fülle der Darstellungsmomente (Familienfotos, Gemälde, Stiche, Urkunden, Familienpapiere, Skulpturen der Moroder'schen Werkstatt) zur Abrundung des Werks bei. Gerät die Vernachlässigung des wissenschaftlichen Apparates dem Werk nicht unbedingt zum Nachteil — so wünschenswert er auch wäre — bleibt das Versäumnis eines Namensregisters unverzeihlich, hätte doch auch der Laie seinen Nutzen davon.

Vom Fachlichen gesehen hat das Buch einige Hürden mit Bravour genommen. Die Frage des genealogischen Zusammenhangs mit spätmittelalterlichen „von“-Prädikatsträgern des gleichen Namens z. B., oder die Mehrstämmigkeit des Namens, wird zufriedenstellend differenziert. Von einer umfassenden Feldforschung wird hier der Weg zur Selbstbeschränkung auf das „Haltbare“ beschritten und nicht der bürgerliche Mythos reproduziert, daß man ja ursprünglich vom Adel abstamme. Besonders diffizil erweist sich die Scheidung der gleichen Namensträger am Ort. Der Verzicht auf die stereotype „reductio ad unum“ eröffnet hier der tatsächlichen Vergangenheit neue Tore. Auf dem Hof Mureda in St. Ulrich hat sich der Hofname zwischen 1540 und 1630 gleich auf drei verschiedene Geschlechter übertragen (S. 41). Für die Namenforschung ist interessant, daß die Entstehung der Familiennamen in den bäuerlichen Gebieten und in Gebirgsgegenden Tirols erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einsetzt, wie die Forschungen Bruno Mahlknechts, Bozen erweisen. Diese Kenntnis gewinnt man u. a. aus den Verfachbüchern, des Bozener Archivs (sie entsprechen etwa unseren Briefsprotokollen), die die Verfasser leider teilweise aus zweiter Hand zitieren. Bei den Bemerkungen zur Vornamengebung ist Skepsis angebracht (S. 43). Es gibt doch kein „gültiges, allgemein eingeführtes Kriterium“ der Vornamengebung. Hier wird eine unbewiesene These als bare Münze verkauft. Nicht deren unkritische Übernahme, sondern deren Prüfung aufgrund des umfangreichen Materials hätte zu Ergebnissen geführt.

Wenn man auch Aufzeichnungen Wilhelm Moroders (z. B. S. 42) mit Vorsicht genießen muß, kann insgesamt dem Werk eine kritische Benutzung der historischen Quellen konstatiert werden. Wertvoll die zahlreichen topographischen Fixierungen der in den Urkunden genannten Anwesen.

Den Verfassern sei mitgeteilt, daß die Datierung der bildlichen Darstellungen von St. Ulrich im Buch nicht mit denen des Grödnertal Heimatmuseums korrespondieren. (S. 35, 70)

Noch kurz zu den *Biographien*: eine reiche Palette an menschlichen Schicksalen und eine Vielfalt an Lebensgestaltung in einer Sippe erwartet hier den Leser.

Einen neuen Aspekt setzt der Herausgeber mit dem betonten Versuch nicht allein leistungsprinzipliche Gesichtspunkte bei der Auswahl der Biographien ins Auge zu fassen. In dieser Chronik wird der Sinn der Geschichte nicht reduziert auf eine affirmative Reproduktion von zeitbedingten Lebensidealen. Diese Geschichte hebt sich wohltuend ab von anderen Chroniken, in denen wir oft mehr über die Lebensvorstellung des Chronisten erfahren, als über das Leben der Vorvorden und deren Wertmaßstäbe.

Insgesamt also ein interessantes Werk mit neuen Ansätzen, dem man nur Nachfolgebände wünschen kann.

Stephan Janker

Häupler, Hans-Joachim: *Das Drama von Ludwigsthal*. Wie die Glasherren Abele und Hafenbrädl um ihr Vermögen kamen. Glashistorische Forschungshefte Nr. 1 — Januar 1982. Sauerlach: Im Selbstverlag des Herausgebers Hans-Joachim Häupler 1982. — Mit 8 Vierfarbbildern, 46 Schwarz-Weiß-Aufnahmen, 4 Karten und 11 genealogischen Tafeln und Wappenbildern — 121 S.

Die dramatischen Familienschicksale der bedeutendsten Glasherrenfamilien in der jüngeren Geschichte des Bayer- und Böhmerwaldes, der Abele und Hafenbrädl aus dem Eisensteiner Tal, etwa 150 Jahre bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und deren unheilvolle Verbindung mit einer schillernden Negativfigur — H. v. Streber — sind der Gegenstand der Untersuchung, der bereits dreimal auch literarisch in Romanen bearbeitet worden ist (vgl. S. 9 f.). Häupler ist in seiner Darstellungsart und Darstellungskraft durchaus dem Drama und dessen handelnden Personen gerecht geworden, er schafft aber dafür minutiös gesicherten Boden durch sorgfältige Rekonstruktion des Tatsachenablaufs. Die Quellen — sie reichen von den Archivalien bis zu ganz persönlichen Aufzeichnungen — werden sachgerecht erschlossen und aufbereitet, die Auseinandersetzung mit der vorhandenen Literatur von gesunder Kritik aus — insbesondere an leichtfertiger Populärliteratur — vorgetragen. Die Verbindung genealogischer, regionalgeschichtlicher, speziell wirtschaftsgeschichtlicher und biographischer Betrachtungsweisen ist dem Verf. vorbildlich gelungen, so daß ein ebenso methodisch — u. a. auch durch 322 kenntnisreiche Fußnoten — fundiertes wie farbig entfaltetes Bild familiengeschichtlicher Schicksalszusammenhänge vor den Augen des Lesers erstet. Da nach Eisen Glas ein Zentrum bayerischer Wirtschaft einst ausmachte, leistet der Verf. einen Beitrag auch zur Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts vom Aspekt der „kleinen Geschichte“ genealogischer Betrachtung aus. Die Ausstattung mit instruktivem Bildmaterial, mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis, zuverlässigem Personen- und Ortsregister und mit Stammtafeln erleichtert den Zugang zu diesem Buch, das als Muster familiengeschichtlicher Arbeit gelten kann. Man wartet auf die angekündigte Fortsetzung der Reihe, die darstellerisch und methodisch auf hohem Niveau mit diesem ersten Heft begonnen hat. — Zu beziehen c/o: Hans-Joachim Häupler, Ludwig-Thoma-Straße 4, D-8029 Sauerlach, Ruf (0 81 04) 4 25.

Prof. Dr. R. Beer

Kunze, Michael: *Strafe ins Feuer*. München: Kindler 1982. 397 S. DM 39,80.

Zeit: 1600. Ort: Landeshauptstadt München, einbezogen viele Orte Niederbayerns. Die Geschichte handelt vom Leben und Sterben in der Zeit des Hexen-Wahns, dargestellt am Schicksal der Landfahrerfamilie Pappenheimer, ihrer Freunde und Leidensgenossen, die im Jahre 1600 in die Fänge der Obrigkeit gerieten.

Der junge Herzog Maximilian war erst seit 1597 Alleinregent. „Der größte Staatsmann Bayerns“ (Schrott), vom Vater Wilhelm V. despotisch erzogen, folgte nur seiner von Gott zugewiesenen Aufgabe, eine jesuitisch geleitete Staatsreligion zu erhalten. Es waren Zeiten erfüllt von Angst vor dem Untergang, dazu ein überhandnehmendes Bettelwesen und eine gehäufte Kriminalität. Ein Schauprozeß mußte und sollte dem Volk beweisen, daß der Herzog willens war, der Unruhe im Land unbeugsam mit den härtesten Mitteln zu begegnen. Die fünfköpfige Familie des Paulus Gämperl-Pappenheimer, von einem Hingerichteten in Wörth a. d. Donau verdächtigt, bot nach der Meinung des herzoglichen Hofrates ein abschreckendes Beispiel. Von Ende April bis zum 29. Juli dauerten die erpresserischen Torturen und Todesqualen. Nach Wunsch wurden alle Delinquenten zum „Geständnis“ gebracht. Der Urteilsspruch, vor Tausenden auf dem Münchner Marktplatz schreierisch verkündet, lautete gemäß der Peinlichen Halsgerichts-Ordnung Kaiser Karls des Fünften von 1532 „... jedes Leib insonderheit mit glühenden Zangen sechs mal gerissen, der Muttern aber hierunter beide Brüst abgeschnitten, dann den fünf Mannspersonen an vorgenannter Richtstatt mit dem Rad die Glieder abgestoßen und folgend Paulus Gämperle, als der Vater, an den Spieß gezogen und darauf alle sechs Personen mit dem Feuer vom Leben zum Tod gerichtet werden sollen.“ Und weitere fünf Arme Sünder mußten am 26. November des gleichen Jahres den Weg zur Richtstatt gehen, darunter der elfjährige Hansel Pappenheimer.

Der Verfasser hat über die Unglücksgeschichte zunächst 1981 eine Dissertation „Der Prozeß Pappenheimer“ geschrieben, wissenschaftlich zusammengetragen aus 600 Folioseiten der im Hauptstaatsarchiv liegenden Gerichtsarchivalien. Das vorliegende Werk will eine populäre Fassung lesbarer vermitteln und — darum sei es angelegentlich empfohlen — ein anschauliches Bild der Gesellschaftsordnung der unbegüterten und zum Teil unbehausten Landbevölkerung um 1600 nahebringen.

Anton Gottschaller

Schriften und Arbeiten von Barbara Heller

Eine Bibliographie zum 85. Geburtstag zusammengestellt

Von Stephan Janker

Am 11. März 1983 konnte Frau Barbara Heller in ihrer Moosacher Mansarde in aller Bescheidenheit ihren 85. Geburtstag feiern.

In Kassel geboren, hat Frau Heller nie ihre Herkunft vergessen; stets blieb sie ihrer Heimat, ihren hessischen Vorvorden auch in ihren Arbeiten verbunden, wengleich ihr genealogisches Wirken sich auf den altbayerischen Raum konzentrierte und sie heute als „bayerische Genealogin“ weit über die Grenzen ihres Forschungsgebietes hinaus bekannt, geachtet wird.

Mit der eigenen Familiengeschichte befaßt, kam Frau Heller bereits während des Krieges in Kontakt mit dem Bayerischen Landesverein für Familienkunde. In den Bombennächten hat Frau Heller die über 400 ausgelagerten Ahnentafeln des Vereins im Bunker verkartet. 1947 gelang Frau Heller über ihre Forschungen für Kommerzienrat Fritz Sedlmayr der Sprung zur berufsmäßigen Genealogin. Ihr Weg führte sie nach Endlhausen und Kreuzpullach und es sprach sich im Wolfratshausener Landkreis herum, daß es hier eine fleißige, wie erfolgreiche Hofforscherin gab. Ein erster Höhepunkt war dann die heute

fast schon legendäre Heimatwoche in Endlhausen 1955, die sie zusammen mit Dr. Adolf Sandberger ausrichtete und an der neben Ministerpräsident Dr. Hoegner auch die Universitätsprofessoren Alexander von Müller und Max Spindler teilnahmen. (vgl. Endlhausens großer Tag, in: Isar-Loisachbote vom 14. 3. 1955)

1956 stellte sich Frau Heller der Bezirksgruppe München als 2. Vorsitzende und 2 Jahre später dem Bayer. Landesverein als 2. Schriftführerin zur Verfügung.

Frau Heller gehört zu der Gruppe von Genealogen und Ortsforschern, die Dorfchroniken im Stile der Häusergeschichten gestalten; die vom einzelnen Bewohner ausgehen und ihn als geschichtsbildende und die Umwelt gestaltende Kraft in den Mittelpunkt ihrer Forschung gestellt haben.

Nur wer selbst einmal versucht hat, die Bewirtschaftung eines Hofes anhand der Quellen zu erforschen, kann ermessen, was es heißt dutzende von Hofgeschichten geschrieben zu haben. Seit 1973 ist es Frau Heller geglückt ihre Ortschroniken als Bücher zu verlegen. Orte wie Endlhausen, Puch (heute Altkirchen) im Sundergau, (Kreuz- und Oden-) Pullach auf dem Gleissenthal u. a. können sich glücklich preisen ihre Bevölkerung — sicher im Sinne von Demleitner und Roth — „volkgenealogisch“ bearbeitet zu wissen. In Amerika wurden diese Bücher inzwischen per Computer gespeichert und der demographischen Sozialforschung nutzbar gemacht (J. Knodel).

Für ihre Arbeit an der Geschichte der oberbayerischen Bauernhöfe und der Genealogie ihrer Besitzer verlieh der Bundespräsident am 2. Oktober 1975 Frau Barbara Heller das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Wir wünschen Frau Heller „im Austrag“, wie man bei uns in Bayern sagt, vor allem Gesundheit und daß ihr das eine oder andere noch mit Schaffenskraft gelingen mag. Mit der Zusammenstellung ihrer Arbeiten — einem bunten Spiegel ihrer fruchtbaren Schaffenszeit — hoffen wir, ihr Werk angemessen zu würdigen.

1949

- 1) Ahnenlistenkartei des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde, in: Genealogie und Heraldik 1 (1948/49), 54.

1950

- 2) Die Urbarsschmiede in Obergiesing — die 400jährige Geschichte eines bayerischen Handwerksbetriebes, masch., München (Selbstverlag) 1950, 31 S.

1952

- 3) „Melcherbauer“ in Geilertshausen [Chronik des Hofes ab 1315], masch., München (Selbstverlag) 1952, 400 S.
- 4) Register zum St. Valentins-Mirakelbuch Endlhausen 1675—1687. [1867 Einträge], masch., München (Selbstverlag) 1952, 81 S.
- 5) Eulenschwang. (4 Höfe) Zusammenstellung aus den Urkunden und Stiftsbüchern des Klosters Tegernsee 1481—1666, masch., München 1952 (Manuskript in der Bibliothek des Instituts für Bayer. Geschichte).

1953

- 6) Ein Sippschaftsbrief [der Familie Förg in Deining 1634], in: Der Familienforscher in Bayern, Franken und Schwaben 4 (1953), 233—234.

1954

- 7) Soldatenkinder [aus Norddeutschland im Taufbuch der Pfarrei des Heilig Geist-Spitals in München 1637—1690], in: Norddeutsche Familienkunde 3 (1954) 18—19.
- 8) Die Ratsherren und Viermänner der Stadt Osterode am Harz 1575—1725, in: Norddeutsche Familienkunde 3 (1954), 30—33.
- 9) Aus dem Stadtarchiv München. Quelle: Kammerrechnungen der Stadt München, in: Norddeutsche Familienkunde 3 (1954), 64—65.

- 10) „Fremdlinge“ [im ältesten Taufbuch des Heilig Geist-Spitals München 1637 bis 1690], in: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde 6 (1954), 302—304.
- 11) Österreicher in München, [Taufen im Heilig Geist-Spital München im 17. Jahrhundert], in: Senftenegger Monatsblatt für Genealogie und Heraldik 4 (1954), Sp. 207—214.
- 12) „Ertl“ in Eulenschwang [Chronik des Hofes ab 1466], masch., München (Selbstverlag) 1954, 400 S.
- 13) „Streicher“ in Großeichenhausen [Chronik des Hofes ab 1517], masch., München (Selbstverlag) 1954, 400 S.
- 14) „Berchtold“ in Sonnenham [Chronik des Hofes ab 1382], masch., München (Selbstverlag) 1954, 400 S.
- 15) „Fink“ in Attenham [Chronik des Hofes ab 1374], masch., München (Selbstverlag) 1954, 400 S.
- 16) „Bail“ in Endlhausen [Chronik des Hofes ab 1517], masch., München (Selbstverlag) 1954, 400 S.

1955

- 17) „Streicher“ in Altkirchen [Chronik des Hofes ab 1381], masch., München (Selbstverlag) 1955, 400 S.
- 18) Aus Endlhauser Chroniken, in: Isar-Loisachbote 87. Jg.:
 - „beim Streicher“ in Altkirchen, Nr. 62 vom 14. 3. 1955.
 - „beim Berchtold“ in Sonnenham, Nr. 64 vom 16. 3. 1955.
 - „Melcherbauer“ in Geilertshausen, Nr. 65 vom 17. 3. 1955.
 - „beim Ertl“ in Eulenschwang, Nr. 65 vom 17. 3. 1955.
 - „beim Fink“ in Altenham, Nr. 67 vom 19./20. 3. 1955.
 - „Streicher“ in Großeichenhausen, Nr. 67 vom 19./20. 3. 1955.
 - „beim Beil“ in Endlhausen, Nr. 71 vom 24. 3. 1955.
- 19) Chronik von „Winkl“ bei Beuerberg [Chronik des Hofes ab 1300], masch., München (Selbstverlag) 1955, 400 S.
- 20) Hessen in München (16.—18. Jh.) [Gelegenheitsfunde], in: Hessische Familienkunde 8 (1955), Sp. 377—378.
- 21) Simon Bauhofer, der baufreudige Propst [von Kloster Beuerberg], in: Isar-Loisachbote 87. Jg., Nr. 229 vom 24./25. 9. 1955.
- 22) Schulhausneubau in Beuerberg vor 300 Jahren [1642], in: Isar-Loisachbote 87. Jg., Nr. 229 vom 24./25. 9. 1955.
- 23) Von der Familie Freytag in Durchsamsried und Unterlappach, in: Die Sippen Freytag, Heft 1, Uetersen 1955.
- 24) Knotten in Augsburg und München, in: Knodische Nachrichten 57 (1955) Sp. 1961.
- 25) (Hg.) Endlhausen: Widumsbeschreibung 1720 f., masch., München (Selbstverlag) 1955, 15 S.
- 26) (Hg.) Salbuch der Pfarr Endlhausen 1725, München (Selbstverlag) 1955, 64 S. (mit Übersetzungen von Staatsarchivrat Dr. Troll).

1956

- 27) „In dem Wald gelegen genannt der Winkl“ [zur Chronik des Hofes Winkl bei Beuerberg], in: Isar-Loisachbote 88. Jg., Nr. 12 vom 14/15. 1. 1956.
- 28) Norddeutsche in München, in: Norddeutsche Familienkunde 5 (1956), Sp. 52—53.

1957

- 29) Panduren im alten Pfliegericht Wolfratshausen [1742]. Was der Pfarrer von Hartpenning in Notzeiten ins Taufbuch schrieb, in: Isar-Loisachbote 89. Jg., Nr. 270 vom 9./10. 11. 1957.
- 30) Gelegenheitsfund [aus dem kath. Kirchenbuch München-Nymphenburg betr. Scheffer, Cornelius, Bestell, Luzani], in: Hessische Familienkunde 10 (1957), 96.
- 31) Pröllner in Donauwörth [ausführliche Stammtafel], München (Selbstverlag) 1957.

1958

- 32) Das Erzbischöfliche Matrikelamt in München, in: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 4 (1958), 7—11 [= MfA].
- 33) Pfründner im Heilig Geist-Spital München 1575—1597, in: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde 21 (1958) 78—82 [= Bll. BLF].

- 34) Ostdeutsche Einwanderer in München — Gelegenheitsfunde, in: Ostdeutsche Familienkunde 6 (1958), 64—67.

1959

- 35) Auswärtige Beamte in der Ehematrikel 1625—1660 von U. L. Frau in München, in: Bll. BLF 22 (1959), 180—182.
 36) Chronik beim „Kögl“ zu Groß-Fraßhausen [Chronik des Hofes ab 1440], masch., München (Selbstverlag) 1959, 400 S.
 37) Zweitschriften von Pfarrmatrikeln im Archiv des Metropolitankapitels München, in: MfA 5 (1959), 23—32.
 38) Aus der Vergangenheit des Kögl-Hofes zu Fraßhausen, in: Isar-Loisachbote 91. Jg., Nr. 302 vom 18. 12. 1959, Nr. 305 vom 22. 12. 1959.
 39) (Rez.) Edgar Krausen, Stadtarchiv Mühldorf am Inn (München 1959), in: Bll. BLF 22 (1959), 163.
 40) (Rez.) Adolf v. Bomhard, Prien am Chiemsee, ein Heimatbuch (Prien 1958), in: Bll. BLF 22 (1959), 164.

1960

- 41) Die Erben des Moriz Nörckh, Schuhmachers in München, in: Bll. BLF 23 (1960), 339.
 42) „Datz weiht Gevild und der Altsee“, in: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Raiffeisen-Vereins Endlhausen, April 1960, 7 S.
 43) Bergkirchen und die Hofmark Eisolzried, in: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Raiffeisenvereins Bergkirchen, Mai 1960, 10 S.
 44) Chronik bei „Hort“ in Roggersdorf bei Holzkirchen [Chronik des Hofes ab 1491], masch., München (Selbstverlag) 1960, 450 S.

1961

- 45) Chronik beim „Stidl“ in Reichertshausen [Chronik des Hofes ab 1500], 2 Bde. masch., München (Selbstverlag) 1961, 500 S.
 46) „Beim Stidl“ in Reichertshausen, in: Isar-Loisachbote 93. Jg., Nr. 102/103 vom 29. 4./1. 5. 1961.
 47) Gelegenheitsfunde [München Pfarrmatrikel St. Peter und U. L. Frau], in: Norddeutsche Familienkunde 10 (1961), 252.
 48) Suchanzeige: Frauenberger (Niderwihl), in: Badische Familienkunde 4 (1961), 106.

1962

- 49) Beiträge zur Geschichte der Münchner Brauerfamilie Sedlmayr. Stammtafel — Ahnentafel von Hedwig, Fritz und Marie Sedlmayr — Nachkommen der Sedlmayrtochter seit 1804, München-Kallmünz 1962 (hrsg. von Fritz Sedlmayr).
 50) Ahnen prominenter Bayern, 3. Die Ahnen des Erzbischofs Antonius von Steichele (1816—1889), in: Bll. BLF 25 (1962), 100—125 (zusammen mit Reinhard H. Seitz und Gerhard Nebinger).
 51) 350 Jahre Hofbräuhaus Traunstein. Zur Geschichte des Hofbräuhauses Traunstein, in: Der Brauer und Melzer 15 (1962), 14—17.
 52) Ahnenliste Heller, in: Ahnenlisten. Beiheft zur Hessischen Familienkunde 3 (1962), Sp. 301—344.
 53) Ahnenliste Opper, in: Ahnenlisten. Beiheft zur Hessischen Familienkunde 3 (1962), Sp. 343—358.

1963

- 54) Geburtsbrief für Abraham Falz in Halberstadt [1632], in: Norddeutsche Familienkunde 12 (1963), 151—152.
 55) Hessen in oberbayerischen Archiven, in: Hessische Familienkunde 16 (1963), Sp. 289—296.
 56) Hayler/Hailler, München (Selbstverlag) 1963, 83 S.

1964

- 57) Richard Strauß. Ahnentafel des Komponisten [als Graphik von Thomas Abold, München für die Gedächtnis-Ausstellung im Stadt-Museum München 1964].
 58) Verkartung der Kirchenbücher der Pfarrei Unterfinning bei Landsberg am Lech 1638—1800.

1965

- 59) Familienforschung in Altbayern und Schwaben, München (Selbstverlag) 1965, 44 S.
 60) Niederländer in München, in: Mitteilungen der Niederländischen Ahnengemeinschaft, Bd. 3 (1965), 63.
 61) Ahnenliste Mühlhausen, in: Ahnenlisten. Beiheft zur Hessischen Familienkunde 6 (1965), Sp. 615—636.
 62) Verkartung des Kirchenbuchs von Immenhausen bei Kassel 1658—1700 nach Fotokopie. Kartei im Besitz der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck.
 63) Verkartung der Pfarrbücher der alten Gesamtpfarrei Oberhaching 1695—1860. Verkartung der einschlägigen Archivalien des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und des Staatsarchivs München [im Besitz der Pfarrei Oberhaching; Auswertung durch Pfarrer Hobmair, in: Karl Hobmair, Hachinger Heimatbuch, Oberhaching 1979].
 64) Verkartung der Pfarrmatrikel Endlhausen und Filiale Oberbiberg 1675—1865.

1966

- 65) Young — eine Künstlerfamilie und ihre Nachkommen, in: Archiv für Sippenforschung 32 (1966), 421—425.
 66) „Siben Menschen corper und gebein“ gefunden. Ein „hultzen heusel“ war der Vorgänger der Colomanskirche von Reichertshausen, in: Isar-Loisachbote 98. Jg., Nr. 47 vom 25. 2. 1966.
 67) Ahnenliste Heller, Mühlhausen, Opper; Ergänzungen und Berichtigungen, in: Ahnenlisten. Beiheft zur Hessischen Familienkunde 7 (1966), Sp. 721—730.

1968

- 68) Gelegenheitsfunde — Bayern, in: Archiv für Sippenforschung 34 (1968), Sp. 376—377.
 69) Händler auf der St. Sebastiani- und Osterdult von Ebersberg 1691/92 und 1724/31, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1968, Volkach vor Würzburg 1968, 85—102.
 70) Bilderhändler [Funde aus dem Stadtarchiv München, 18. Jh.], in: Gens Nostra 23 (1968), 371—372.
 71) Anton Wilhelm Ertl, in: Bll. BLF 31 (1968), 81—86.

1969

- 72) Gelegenheitsfunde, in: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Familiengeschichte im Kulturkreis Siemens Nr. 54, Berlin 1969, 104—108.

1970

- 73) Altbauernhöfe. (Manuskript vom Januar 1970 in der Bibliothek des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V. München, Signatur Z 1732) 6 S.
 74) Händler auf dem Markt zu Ebersberg. St. Sebastiani- und Osterdult 1604 und 1619, München (Selbstverlag) 1970, 23 S.
 75) (Hg.) „Lanndtgraff Morizen aus Hessen Rechnung 4. May 1621“. Kirchenrat D. Eduard Grimmell, Marburg zum 80. Geburtstag, München (Selbstverlag) 1970, 26 S.

1971

- 76) 1701 ließ Andreas Humpl die St. Anna-Kapelle bei Staucharting im Forst wieder neu erbauen, in: Isar-Loisachbote 103. Jg., Nr. 167 vom 24./25. 7. 1971.
 77) Beim „Gabahell“ in Altkirchen [Chronik des Hofes ab 1517], masch., München (Selbstverlag) 1971, 400 S.
 78) 500 Jahre Gabahell-Hof in Altkirchen, in: Isar-Loisachbote 103. Jg., Nr. 185 vom 14./15. 8. 1971, Nr. 191 vom 21./22. 8. 1971, Nr. 197 vom 28./29. 8. 1971.

1972

- 79) St. Margareth Altkirchen, [Altkirchen 1972] (zusammen mit Karl-Heinz Obnerier).

1973

- 80) Beim Arnhofer in Endlhausen [Chronik des Hofes ab 1462], masch., München (Selbstverlag) 1973, 450 S.
 81) 1000 Jahre Endlhausen, München (Selbstverlag) 1973, 400 S.

1974

- 82) Geilertshausen, in: Archiv für Sippenforschung 40 (1974), 521—534.

1976

- 83) Puch im Sundergau. Altkirchen, Eichenhausen, Gumpertshausen seit 828, München (Selbstverlag) 1976, 454 S.

1977

- 84) Die Lettner von Letten bei Königsdorf. Stammfolge 1565—1890, masch., München 1977, 56 S.
85) Geburtsbriefe 1606—1744 aus den Briefprotokollen des Marktes Holzkirchen, masch., München 1977, 28 S.

1978

- 86) Pullach auf dem Gleissenthal, 778—1978, München (Selbstverlag) 1978, 246 S.
87) Wallfahrtskundliche und kulturhistorische Aussagen im Mirakelbuch von St. Valentin in Endlhausen 1675—1687, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1976/1977, Volkach vor Würzburg 1978, S. 88—121.
88) Taufbuch des Heilig Geist-Spitals München 1637—1690, masch., München 1978, 156 S.
89) Geburts-, Lern- und Meisterbriefe im Landgericht Starnberg 1638—1700, masch., München 1978, 156 S.

1979

- 90) Aus den Anfallbüchern des Klosters Ettal 1598—1700, masch., München 1979, 43 S.
91) Geburts-, Lern- und Meisterbriefe aus den Briefprotokollen des Pfliegerichts Weilheim 1632—1699, masch., München 1979, 132 S.
92) Die Schepeler aus Münden, München (Selbstverlag) 1979, 284 S.

1980

- 93) Geburts- und Sippschaftsbriefe, Klostergericht Tegernsee 1627—1701, masch., München 1980, 163 S.
94) Graf in Berg am Würmsee. Versuch einer Stammreihe, masch., München (Selbstverlag) 1980, 46 S.
95) Geburts- und Sippschaftsbriefe, Stadt und Landgericht Friedberg 1660—1700, masch., München 1980, 78 S.
96) Die Geschwister Thiele aus Osterode am Harz. Ihre Nachkommen und Vorfahren, München (Selbstverlag) 1980, 199 S.

1981

- 97) Landgericht Wolfratshausen, Scharwerksregister 1574 und 1585, masch., München 1981, 135 S.
98) Geburts- und Sippschaftsbriefe 1585—1700 aus den Briefprotokollen, Pfliegericht Tölz, Klostergericht Benediktbeuern, Hofmark Hohenburg, masch., München 1981, 190 S.
99) Fahnenflüchtige der kurbayerischen Armee in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: Genealogie 30 (1981), 721—724.